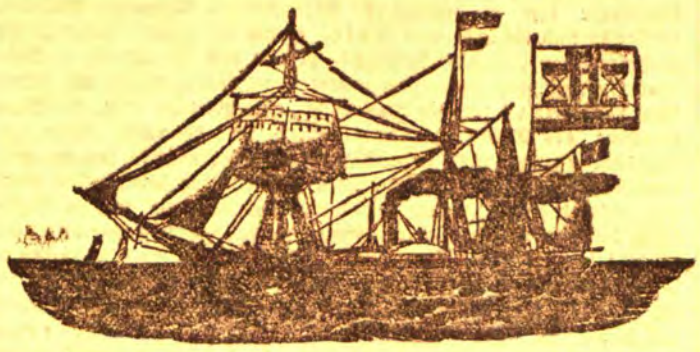
Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando **99** Mk., mit Botenlohn **105** Mk.
Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
99 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit **4,00** Mk., von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit **5,00** Mk. berechnet Reklamen für Hiesige **14,00** Mk., Auswärtige **17,00** Mk. die Zeile
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. **10** Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für
Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten **2.00** Mk.
Fernsprechnummern: **26** und **28**.

Nr. 197 — Memel, Donnerstag, den 24. August 1922 — 74. Jahrgang

Deutsche Pfänder-Vorschläge?

≡ **Berlin**, 23. August. (Priv.-Tel.) Laut Meldung der Morgenblätter wurden die Besprechungen zwischen dem Reichsfinanzminister Hermes und Staatssekretär Bergmann mit den Vertretern der Reparationskommission gestern nachmittag fortgesetzt. Später sind die beiden Bevollmächtigten der Reparationskommission beim Reichskanzler erschienen. Die bisherigen Ergebnisse der Besprechungen werden heute in einer Chefbesprechung unter dem Vorsitz des Reichskanzlers erörtert. Ueber den Inhalt der Verhandlungen wird sowohl von deutscher wie von Seiten der Entente Vertraulichkeit gewahrt. — Wie die „B. Z. am Mittag" erfährt, sei es Tatsache, daß in der Besprechung des Reichskanzlers mit den beiden Vertretern der Reparationskommission gestern abend von deutscher Seite Vorschläge gemacht wurden, die auf einer anderen Linie als der parlamentarisch untragbaren der produktiven Pfänder liege, und die heute den Gegenstand weiterer Beratungen bilden. Die angekündigte Chefbesprechung der beteiligten Ministerien begann am Vormittag. Anschließend werden die beiden Vertreter der Reparationskommission die Beratungen mit dem Minister Hermes und dem Staatssekretär Bergmann fortsetzen. Die beiden Vertreter der Reparationskommission werden am Nachmittag zu einer neuerlichen Besprechung vom Reichskanzler empfangen werden.

Der Pariser „Temps" will wissen, daß die Berliner Verhandlungen zwischen den Delegierten der Reparationskommission und der deutschen Regierung nur von kurzer Dauer sein werden und daß am Donnerstag oder Freitag die Entscheidung zu erwarten sei. Die deutsche Regierung habe nunmehr erkannt, daß die Forderungen der Reparationskommission ein Mindestmaß darstellen und daß der Versuch, davon etwas abzuhandeln, völlig zwecklos sei. Weiter will das Blatt erfahren haben, daß die deutsche Regierung wahrscheinlich im Laufe des heutigen Abends in der Frage der Pfänder eigene Vorschläge machen werde, die dazu dienen sollen, die von Frankreich gewünschte Verpfändung der staatlichen Gruben und Forsten zu ersetzen.

Demgegenüber besagt eine andere Berliner Meldung:

Es kann keinem Zweifel mehr unterliegen, daß die Oeffentlichkeit sich allmählich mit dem Gedanken vertraut machen muß, daß auch diese Verhandlungen, soweit sie überhaupt endgiltigen Charakter tragen, zum Scheitern verurteilt sein werden. Es tritt immer mehr deutlich zutage, daß die Kluft zwischen Minimalforderung der Reparationskommission und den äußersten Angeboten, die das Reich vertritt, insbesondere in der Pfänderfrage, man kann sagen, eine hoffnungslose ist. Obwohl auch heute noch über die Beratung strengstes Schweigen gewahrt wird, sickert mehr und mehr durch, daß keine Partei von den Besprechungen eine Lösung erhofft.

*

London, 23. August. (Priv.-Tel.) In politischen gut unterrichteten Kreisen wird die Aussicht einer Verständigung in der Moratoriumfrage heute wieder ungünstig beurteilt. Diese ist weniger auf die Rede Poincarés in Bar-le-Duc zurückzuführen, als auf die Berichte, die aus Berlin eingegangen sind. Positive Nachrichten über den Entwickelungsgang der Besprechungen des englischen Vertreters in der Reparationskommission mit dem deutschen Kabinett liegen zwar noch nicht vor, doch wird angenommen, daß die Schwierigkeiten, die noch zu überwinden sind, größer sind, als man hier ursprünglich glaubte.

≡ **Paris**, 23. August. (Priv.-Tel.) Im Gegensatz zur gestrigen Meldung des „Temps" schreibt heute der hiesige „Newyorker Herald", die deutsche Regierung wäre keineswegs gesonnen, den von Poincaré geforderten Pfändern zuzustimmen. Sie fürchte, daß mit einer Herausgabe der Staatsbergwerke der erste Schritt zu einer französischen Kontrolle der gesamten deutschen Kohlenförderung getan werde. Diese Kontrolle und der Besitz der lothringischen Erzgebirge würden Frankreich in die Lage versetzen, den ganzen Kontinent industriell zu beherrschen. Diese Gefahr hätten die Engländer erkannt und dies bilde den Hauptgrund des Widerstandes, den sie den Plänen Poincarés entgegensetzten. Man habe den Eindruck gewonnen, daß Bradbury Zeit gewinnen wolle, um eine endgültige Regelung bis zur nächsten Tagung der Alliierten zu verschieben. Bradbury habe der deutschen Regierung nahegelegt, andere Pfänder anzubieten. Die neuen Vorschläge der deutschen Regierung wären hingegen nichts anderes als die, die sie bereits dem Garantiekomitee geboten habe.

Protest der Straßburger Handelskammer gegen die Retorsionen

* **Paris**, 23. August. (Tel.) In den Morgenzeitungen wird nachstehender Protest der Straßburger Handelskammer gegen die Retorsionen veröffentlicht: Laut Entscheidung des Generalkommissars vom 5. August wurden in allen elsaß-lothringischen Banken die den deutschen Staatsangehörigen gehörenden Guthaben und Werte gesperrt. Die Maßnahme trifft alle Deutschen, mögen sie in den drei Departements oder außerhalb wohnen. Die Handelskammer glaubt die Aufmerksamkeit des Ministerpräsidenten auf die schädlichen Wirkungen dieser Maßnahme für Handel und Industrie unseres Landesteils lenken zu müssen. Sie hatte in der Tat die Folge, daß einesteils die deutschen Zahlungen für elsaß-lothringische Waren eingestellt wurden und so die in Artikel 38 des Friedensvertrages vorgesehene Ausfuhr unterbunden wurde, und daß andererseits der Geschäftsverkehr von den elsässischen Banken abgelehnt wurde zugunsten der im Innern des Landes gelegenen Banken, die ihre Handlungsfreiheit gegenüber dem Ausland behielten. Die Handelskammer verlangt nachdrücklichst, daß unverzüglich diesem Zustand ein Ende gemacht werde, der die drei wiedererlangten Departements gegenüber denen im Innern benachteiligt und ersucht, die fragliche Maßnahme zumindestens auf die in Frankreich wohnhaften Deutschen zu beschränken, damit nicht jene Vorteile illusorisch gemacht werden, die uns durch den Friedensvertrag zugesichert sind.

*

* **London**, 23. August. (Tel.) Der Pariser Berichterstatter der „Times" meldet, es ist wahrscheinlich, daß die kürzlich gegen Deutschland in Elsaß-Lothringen getroffenen Maßnahmen demnächst aufgegeben werden.

Die „Memelgauzeitung" in großlitauischer Hand

Wie wir erfahren, ist die bisher im Besitz von Walter Siebert-Heydekrug befindliche „Memelgauzeitung" in die Hände des Großlitauertums übergegangen. Erwerber sind Albert Brosziehl in Augstwilken und Buchdrucker Martin Jankus in Bittehnen (Kr. Pogegen). Der Kaufpreis beträgt 3 Millionen Mark. In einem Aufruf des Blattes wird von der „bisherigen Versöhnungspolitik", von „memelländischer" öffentlicher Meinung usw. gesprochen, an der „nichts geändert" werde. Farbe bekennt allerdings das Blatt in den neuen Händen bereits dadurch, daß es die Note der litauischen Regierung, in der diese von der Entente bedingungslose Uebergabe des Memelgebiets fordert, von uns abdruckt, aber unseren Kommentar wegläßt, auch sonst sich nicht zu dieser unerhörten Forderung äußert und damit die absolut unzutreffenden Behauptungen der litauischen Regierung zum Schaden des Memelgebiets als richtig hingehen läßt.

Gärung in Ost-Oberschlesien

* **Kattowitz**, 23. August. (Tel.) **Die Belegschaften der polnischen Gruben und Hütten beschäftigten sich in den Betriebsversammlungen mit der gegenwärtigen Lage Ost-Oberschlesiens. Sie erließen einen Aufruf, in dem darauf hingewiesen wird, daß alle während der Abstimmungszeit gemachten freiheitlichen Versprechungen nicht gehalten wurden, daß dagegen sich organisierter Wucher breitmache. Die Verwaltung der Wojwodschaft, in der völlige Unordnung herrsche, sei machtlos. Der Aufruf schließt mit der Forderung nach sofortiger Einstellung von Feierschichten.**

Judenverfolgungen in Kattowitz

* **Kattowitz**, 23. August. (Tel.) Die Ausschreitungen, die sich besonders gegen die Juden richten, dauerten bis in die späten Nachtstunden an. Trotz starken Polizeiaufgebots wurden in verschiedenen Fällen die Juden auf den Straßen zu Boden geworfen, mit Stöcken und Gummiknüppeln verprügelt und ihnen die Bärte abgeschnitten. Auch zahlreiche Einbrüche wurden verübt.

Das Ende des deutsch-bayerischen Konflikts

Bayern nimmt das Berliner Ergebnis an

* **München**, 23. August. (Tel.) Gestern nachmittag fand eine Sitzung des Ministerrats statt, wozu auch die Führer der Koalitionsparteien des Landtags hinzugezogen waren. Gegenstand der Beratungen waren die letzten Vereinbarungen, die in Berlin in der Angelegenheit des Gesetzes zum Schutz der Republik getroffen worden sind. Der Ministerrat und die Führer der Koalitionsparteien einigten sich dahin, daß die Ergebnisse der letzten Berliner Verhandlungen anzunehmen seien.

Die „Korr. Hoffmann" meldet hierüber amtlich folgendes: Der Ministerpräsident unterrichtete heute die Führer der Koalitionsparteien über das Ergebnis der Berliner Verhandlungen und über die dazu erfolgte Stellungnahme des Ministerrats. Die anschließende Aussprache ergab Uebereinstimmung zwischen dem Ministerrat und den Koalitionsparteien. Ueber die endgültige Entscheidung des Ministerrats erfolgt eine ausführliche amtliche Mitteilung im Laufe des Mittwoch.

Der bayerische Gesandte in Berlin v. Preger ist gestern nachmittag beim deutschen Reichskanzler erschienen und hat ihm die Zustimmung der bayerischen Regierung und der Koalitionsparteien zu den Ergebnissen der Berliner Verhandlungen mitgeteilt.

Danzig-polnische Verhandlungen

Wie die Pressestelle des Danziger Senats mitteilt, werden unter dem Vorsitz des Kommissars des Völkerbundes unmittelbare Verhandlungen zwischen Polen und Danzig abgehalten. In den Fragen der Handelsstatistik erfolgte eine Einigung. Polen hat sich damit einverstanden erklärt, daß das für Durchführung der Zollstatistik notwendige Gesetz nebst den Ausführungsverordnungen von Danzig aus erlassen wird. Danzig ist bereit, Polen das für seine Zollgesetzgebung nötige statistische Material zu geben. Zurzeit sind polnische und Danziger Sachverständige mit der Festsetzung der Einzelheiten beschäftigt. Auch in der Ausweisungsfrage ist eine Verständigung erzielt worden.

Für eilige Leser

Die bayerischen Koalitionsparteien nahmen das Ergebnis der Berliner Verhandlungen über das Gesetz zum Schutz der Republik an.

Der österreichische Bundeskanzler ist auf seiner Reise in Berlin eingetroffen.

Die deutsche Regierung soll in der Frage der Pfänder eigene Vorschläge gemacht haben.

Die Straßburger Handelskammer hat gegen die in Kraft getretenen Retorsionen beim französischen Ministerpräsidenten Protest eingelegt.

In Oberschlesien macht sich eine Gärung unter den Bergarbeitern bemerkbar.

Das Warschauer Abkommen wurde von Finnland nicht ratifiziert.

Oesterreichs Notschrei

Aus Wien wird uns geschrieben:

Seitdem in der Schlußsitzung der Londoner Konferenz erklärt wurde, daß Oesterreich auf eine Kredithilfe der Ententemächte nicht rechnen könne, hat sich der Bevölkerung des Torsostaates, soweit sie überhaupt politisch denkt, eine dumpfe Verzweiflung bemächtigt, die angesichts des fortgesetzten rapiden Kronensturzes und der nicht nur dementsprechenden, sondern noch weit darüber hinausgehenden Preissteigerungen nur allzu begreiflich ist. Die alliierten Regierungen haben den vor schon so langer Zeit bewilligten Kredit von 15 Millionen Pfund Sterling mit der Begründung abgelehnt, daß keine der verbündeten Regierungen in der Lage sei, dem eigenen Volke die Uebernahme so großer Lasten zu Gunsten Oesterreichs zuzumuten, aber die Alliierten haben zu dieser Ablehnung noch beschlossen, das Kreditgesuch Oesterreichs dem Völkerbund zu übermitteln und diesen mit einer ergänzenden Untersuchung der finanziellen Lage Oesterreichs zu beauftragen. Da der Völkerbund jedoch keine Mittel zur Verfügung hat, wird er statt barer Münze kaum mehr als gute Ratschläge geben können.

Unterdessen setzt die Krone und mit ihr Deutschösterreich den rasenden Abstieg unaufhaltsam fort. Wenn das Pfund an der Wiener Börse mit 33 600, der Dollar mit 75 500 und der Schweizer Frank mit 16 000 Kronen notiert wird, so entspricht das in keiner Weise der wirklichen Entwertung der Krone; denn fremde Devisen sind in Wien überhaupt nur sehr schwer zu haben und werden im illegitimen Handel zu weit höheren Kursen gezahlt. Der Bundeskanzler Seipel hat daher in Prag mit Recht erklärt, daß bei den stets steigenden Preisen der ausländischen Valuten und bei einem Brotpreis von 4190 Kronen „Zweifel berechtigt sind, wie lange wir es noch ertragen können". Sind doch laut amtlicher Feststellung in der Zeit vom 15. Juli bis zum 15. August die Preise um durchschnittlich 124 Prozent gestiegen, und sie steigen fortwährend weiter. Wenn man jetzt noch für ein Pfund Schmalz 18—20 000 Kronen, für ein Paar Schuhe eine Viertel- bis eine halbe Million und für einen Anzug eine Million Kronen oder mehr bezahlt, dann können diese Preise morgen schon überholt sein. Gehen sie doch jetzt schon trotz des Tiefstandes der Krone fast durchweg weit über die Weltparität hinaus. Was nicht Wunder nehmen kann, da Oesterreich dadurch, daß man es durch die Abtretung Böhmens an die Tschechoslowakei seiner wichtigsten Rohstoffgebiete beraubt hat, etwa zu drei Vierteln seiner Bedürfnisse auf die Einfuhr angewiesen ist.

Eine Zeitlang haben die führenden Kreise in Oesterreich alles Heil von der Gründung der Notenbank erwartet. Aber einmal hapert es neuerdings wieder sehr mit dieser Gründung, da die hierbei im Vordergrund stehenden Anglo-österreichische Bank und die Zentraleuropäische Bank neue Bedingungen aufgestellt haben, über die man sich noch nicht einigen konnte. Wenn aber endlich die neue Notenbank über kurz oder lang ins Leben treten sollte, so vermag sie doch nicht aus Häckerling Gold zu machen. Es ist ja vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus durchaus berechtigt, wenn nach Inkrafttreten der Notenbank der Druck ungedeckter Noten eingestellt werden soll, aber wovon sollen die Gehälter der Staatsangestellten, die schon jetzt auf über 110 Milliarden Kronen im Monat angeschwollen sind, gedeckt werden, wenn nicht Noten gedruckt oder aber Kredite gewährt werden?

Der Beschaffung solcher wie überhaupt dem Verlangen nach wirtschaftlicher Hilfe gilt die Rundreise des Bundeskanzlers Seipel, der sich zuerst nach Prag und dann nach Berlin begeben hat, und auf dessen weiterem Reiseprogramm noch Rom steht. In Prag hat man die Zusage gemacht, daß die bewilligten Restkredite in Höhe von etwa 400 Milliarden österreichischer Kronen nunmehr flüssig gemacht werden sollen. Ebenso gilt der Aufenthalt in Berlin nicht etwa politischen, sondern rein finanziellen und wirtschaftlichen Zielen, da die Anschlußfrage angesichts der Haltung der Entente wieder in weite Ferne gerückt ist. In Deutschösterreich aber beschäftigt man sich zur Zeit nur mit drei Fragen inhaltsschwer: Was wird Seipel uns heimbringen, wie tief wird die Krone sinken und was wird aus Oesterreich werden?

Völkerbund und Oesterreich

* **London**, 23. August. (Tel.) Der Pariser Berichterstatter der „Times" erfährt, es sei unmöglich, daß der Völkerbund irgendeine Verantwortlichkeit bezüglich Oesterreichs übernehmen werde, und zwar mit der Begründung, daß die Tatsachen genügend bekannt seien und daß der Völkerbund nicht in der Lage sei, eine praktische Unterstützung zu gewähren. Wenn diese Ansicht sich bestätige, dann werde die Verantwortlichkeit auf alle alliierten Regierungen zurückfallen.

Der österreichische Bundeskanzler in Berlin

* **Berlin**, 23. August. (Tel.) Der Reichspräsident empfing gestern abend um 7 Uhr den österreichischen Bundeskanzler Seipel, den Finanzminister Segur und den österreichischen Gesandten in Berlin Riedl. Zu Ehren des Bundeskanzlers Seipel und des österreichischen Finanzministers gab der österreichische Gesandte Riedl auf der Gesandtschaft gestern ein Abendessen, zu welchem auch der Reichspräsident, Reichswirtschaftsminister Schmidt, Reichsbankpräsident Havenstein und von Glasenapp von der Reichsbank, und vom Auswärtigen Amt Staatssekretär von Simon und der Leiter der Presseabteilung Direktor Müller erschienen waren. Der erkrankte Reichsfinanzminister Hermes ließ sich durch Staatssekretär Zapf vertreten. Nach dem Essen zogen sich der Reichspräsident, die beiden Kanzler und die Minister zu einer eingehenden Besprechung für die im Laufe des heutigen Tages in der Reichskanzlei stattfindenden Verhandlungen zurück.

Die offiziellen Besprechungen der österreichischen Delegation mit den Mitgliedern der deutschen Regierung nahmen heute

vormittag ihren Fortgang. Die Vertreter Oesterreichs setzten der deutschen Regierung ihren bekannten Standpunkt ausführlich auseinander. Im Laufe des Vormittags will der österreichische Finanzminister den erkrankten Reichsfinanzminister aufsuchen. Um 1 Uhr findet ein Frühstück beim Reichskanzler statt, woran eine Reihe offizieller Persönlichkeiten und die österreichischen Diplomaten teilnehmen. Im Anschluß daran werden die Verhandlungen fortgesetzt.

*

Das tschechoslowakische Pressebüro meldet über die Besprechungen des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Seipel mit dem tschechoslowakischen Ministerpräsidenten Dr. Benesch: Bundeskanzler Dr. Seipel dankte vor allem dem Ministerpräsidenten Dr. Benesch, daß er ihm zur Erörterung der mitteleuropäischen und damit der österreichischen Frage Gelegenheit gegeben habe. In ausführlicher Rede legte der Bundeskanzler die Richtlinien der österreichischen Politik dar, schilderte die Selbsthilfeaktion und den Finanzplan der österreichischen Regierung und die Schwierigkeiten, die die Aktionen nach der Londoner Konferenz und der Verweisung der ganzen Angelegenheit an den Völkerbund gefunden haben. Er legte dem Ministerpräsidenten der tschechoslowakischen Republik folgende Fragen vor: 1. Gewährt die Verhandlung der österreichischen Frage vor dem Völkerbund Aussichten, daß doch noch in letzter Stunde jene Zusicherungen auf finanziellem Gebiet gegeben werden, die Oesterreich einen ungestörten Fortbestand ermöglichen, oder soll 2. schon jetzt ein anderer Weg beschritten werden, der darin besteht, daß Oesterreich, sei es ökonomisch oder politisch, bei einem der Nachbarstaaten oder einer bestimmten Mächtegruppe eine Anlehnung sucht? Nach längerer Aussprache, an der sich namentlich auch die beiden Finanzminister beteiligten, kam Ministerpräsident Dr. Benesch zu dem Schluß, daß die Arbeit des Völkerbundes keineswegs unterschätzt werden dürfe und daß man unbedingt diesen letzten Weg versuchen müsse, umsomehr, als er bestimmt wisse, daß sich besonders gewisse Mächte für diese Frage einsetzen werden. Einen anderen Weg dürfe Dr. Benesch nicht einschlagen, da das mitteleuropäische Problem nicht durch Experimente und im Augenblick, sondern methodisch und schrittweise gelöst werden könne.

Die Besprechungen, die in voller Offenheit und bestem Einvernehmen geführt wurden, haben gezeigt, daß die Verhinderung einer finanziellen und wirtschaftlichen Katastrophe in Oesterreich nicht nur für Oesterreich selbst, sondern für ganz Europa von außerordentlicher Wichtigkeit ist, und es wurden übereinstimmend bestimmte Schritte vorgeschlagen, die von der österreichischen sowie von der tschechoslowakischen Seite unternommen werden sollen. Ministerpräsident Dr. Benesch wird den österreichischen Schritt im Völkerbund unterstützen, ebenso wie bei jenen Mächten, die bereits ihr Interesse an der Lage Oesterreichs gezeigt haben.

Zum Schluß wurden einige zwischen der tschechoslowakischen Republik und Oesterreich schwebende praktische Fragen finanzieller und wirtschaftlicher Natur behandelt und die Art und Weise einer möglichen künftigen engeren wirtschaftlichen Zusammenarbeit erörtert. Endlich wurden die Modalitäten vereinbart, die zu einer rascheren Flüssigmachung der noch ausstehenden Rate des tschechoslowakischen Kredits in der von Oesterreich so dringend benötigten Atempause führen werden.

Ungarns Protest gegen die Prager Verhandlungen

* **Wien**, 22. August. Wie verlautet, hat die ungarische Regierung in einem außerordentlichen Ministerrat beschlossen, beim Obersten Rat Verwahrung gegen die Prager Verhandlungen Dr. Seipels einzulegen. Gleichzeitig wurde dem Stellvertreter des Wiener ungarischen Gesandten der Auftrag erteilt, sich bei der österreichischen Regierung nach den Zwecken der Reise des Bundeskanzlers zu erkundigen und gegebenenfalls zu erklären, daß die aus der Presse und aus den amtlichen Meldungen ersichtlichen Ziele der Prager Verhandlungen im Gegensatz zu den Abmachungen des Trianoner Vertrages stehen. Die ungarische Regierung sei daher nicht imstande, dem weiteren Verlaufe dieser Verhandlungen ohne Unruhe zuzusehen. Denselben Auftrag erhielt der Prager ungarische Gesandte. Die gesamte ungarische Regierungspresse sieht die Prager Reise des Bundeskanzlers als einen gegen Ungarn ausgedachten Plan an.

Vanderlip über die Lage Deutschlands

* **Paris**, 22. August. Die „Information" veröffentlicht eine Unterredung mit dem amerikanischen Bankier Vanderlip über die Reparationsfrage, in der dieser u. a. sagte: Die Lage in Italien und Ungarn ist schwierig, aber in Deutschland ist sie am kritischsten. Hier ist das dringendste Problem Europas. Niemand bestreitet die Gerechtigkeit der französischen Ansprüche, aber es ist offensichtlich, daß Deutschland die Summen, die man von ihm verlangt, nicht zahlen kann. Mag der Sturz der Mark freiwillig sein oder nicht, Deutschland nähert sich dem Augenblick, wo es die Kosten dafür bezahlen muß. Es ist vom finanziellen Zusammenbruch bedroht. Der Niedergang der Mark wird industrielle Depression, Arbeitseinstellung, Preissteigerung im Innern und soziale Unruhe im Gefolge haben. Ich wiederhole noch einmal, die Haltung Frankreichs in der Reparationsfrage ist durchaus begreiflich, aber wenn es viel verlangt, läuft Frankreich Gefahr, wenig zu erhalten. Im Juni dieses Jahres waren die Aussichten für die Unterbringung einer bedeutenden internationalen Anleihe auf dem amerikanischen Markt verhältnismäßig günstig. Frankreich hätte einen Teil davon bekommen können. Aber es war unmöglich, Deutschland einen Kredit zu gewähren, solange unter seinen finanziellen Lasten die Reparationen mit 132 Milliarden Mark stehen. Heute sind die Aussichten viel schlechter, denn der Niedergang der Mark hat die Lage Deutschlands erschwert. Vanderlip sprach dann von den interalliierten Schulden und erklärte: Amerika nimmt die Haltung Europas sehr ungünstig auf. Amerika ist der Ansicht, daß seine Zubuße im Kriege bedeutend genug gewesen ist und daß man jetzt die Berechtigung der Anleihe, der es zugestimmt hat, nicht bezweifeln sollte.

Lloyd George erwidert Poincaré nicht

* **London**, 23. August. (Tel.) Die von den Abendblättern verbreitete Meldung, daß Lloyd George morgen bei der Einweihung des Kriegerdenkmals von Circcieth eine politische Rede als Antwort auf die letzte Rede Poincarés halten wird, wird von maßgebender Seite bestritten.

Die Hamburger Ueberseewoche

* **Hamburg**, 22. August. Der vierte Tag des Weltwirtschaftskongresses wurde vom Generaldirektor der Ueberseewoche L. Sanne eröffnet. Professor Dr. G. W. J. Bruins-Rotterdam sprach über die Bedeutung eines ungehinderten internationalen Verkehrs für den Wiederaufbau Europas. Der Vortragende begann seine Ausführungen mit dem Hinweis, daß von einem wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas erst dann gesprochen werden könne, wenn in einem genügend großen Teile Europas auf dem Gebiete des Geldwesens wieder stabile Verhältnisse eingetreten sein werden. Neben der Verarmung durch den Krieg drohen jetzt Europa ernste Gefahren aus der Tatsache, daß dieser Erdteil mit dem Verlust seines zeitweisen Vorsprungs auf industriellem Gebiet rechnen muß. Unter Hinweis auf eine kürzlich von Ceymes und Hanotaux geführte Diskussion glaubt der Vortragende sagen zu dürfen, daß in dem kommenden verarmten Europa das wirtschaftliche Prinzip notwendigerweise eine bedeutendere Rolle spielen müssen wird, als ehedem. Den Gedanken des freien ungehinderten Verkehrs zwischen den Völkern kann dies nur zugute kommen. — Für den behinderten Professor F. Partsch über das Thema Friedensvertrag und Wiederaufbau im Privatrecht, sprach Geheimrat Professor Dr. A. Mendelson-Bartholdy aus Hamburg.

Erweiterter Flugverkehr Königsberg-Moskau

*** Königsberg, 23. August. (Tel.) Der Flugzeugverkehr Königsberg—Moskau wird vom 27. August ab dadurch erweitert, daß jeden Sonntag ein weiteres Flugzeug von Königsberg nach Moskau und umgekehrt expediert wird, wobei auch nichtamtliche Personen und Güter Beförderung finden können.**

Finnland und das Warschauer Abkommen

* **Helsingfors**, 22. August. (Tel.) Die finnische Regierung überreichte den in Helsingfors akkredidierten Gesandten Estlands, Lettlands und Polens eine Note, worin es heißt: Nachdem die Außenminister Estlands, Lettlands, Polens und Finnlands in Warschau ein politisches Abkommen unterzeichnet haben, wurde dem finnischen Reichstag von der Regierung eine Vorlage betr. die Ratifizierung des Abkommens unterbreitet. Der Reichstag teilte mit, daß diese Vorlage nicht endgültig verabschiedet werden konnte, weil inzwischen Neuwahlen zum Reichstag stattgefunden haben. Die Vorlage wäre dadurch hinfällig geworden. Infolgedessen und in Anbetracht des vom Reichstag eingenommenen Standpunktes war es nicht möglich, das Abkommen finnländischerseits zu ratifizieren. Die finnländische Regierung hebt weiter in der Note hervor, daß sie sich des Interesses der Gemeinschaft zwischen den genannten Ländern voll bewußt sei. Die geographische Lage dieser Länder, ihre enge Nachbarschaft zu Rußland, sowie die dadurch bedingten politischen, organisatorischen und militärischen Interessen hatten zu einer vertrauensvollen Zusammenarbeit Anlaß gegeben, die, was Finnland anbetrifft, auch fortgesetzt werden wird. Die Regierung sei ferner davon überzeugt, daß die Staaten zur Festigung des allgemeinen Friedens am besten dadurch beitragen könnten, daß sie unter Berücksichtigung der Interessengemeinschaft den leitenden Grundidealen des Völkerbundes folgend ihre Selbständigkeit behaupten.

Moskau ladet zur Abrüstung ein

* **Moskau**, 19. August. Der stellvertretende Außenkommissar Hanecki macht Lettland, Estland, Finnland und Polen den Vorschlag, in Moskau am 5. September zu einer Abrüstungskonferenz zusammenzutreten. Finnland ist vorgeschlagen worden, auch im Falle daß die anderen Staaten eine ablehnende Antwort geben sollten, zu den Verhandlungen zu erscheinen.

Ein Wahlblock der nationalen Minderheiten in Polen

Wie aus Warschau gemeldet wird, ist dort unter dem Druck der nationaldemokratischen Wahlhetze und des Wahlgesetzes, das die Zusammenschlagung von Reststimmen verschiedener Wahlbezirke zu neuen Mandaten für die Minderheiten verbietet, ein Minderheitsblock sämtlicher in Polen lebender Nichtpolen, Deutschen, Juden und Russen, abgeschlossen worden. Laut der Vereinbarung wird im ganzen polnischen Staatsgebiet nur eine Staatsliste der nationalen Minderheiten aufgestellt werden. Es wird kein deutscher, kein russischer und auch kein jüdischer Wahlvorschlag eingereicht werden, sondern in allen Bezirken immer nur eine Minderheitsliste. Die Wahlvorschläge des Blocks der nationalen Minderheiten im Posenschen und Pommerellen werden nur deutsche Namen enthalten, in Kongreßpolen, Wilna und im Ostgebiet werden die Kandidaten den verschiedenen völkischen Gruppen entnommen werden. Die Bildung eines Wahlkomitees und Wahlbüros ist in die Wege geleitet worden. — Laut amtlicher Bekanntgabe sind die Wahlen für den Sejm auf den 5. November, die zum Senat auf den 12. November angesetzt worden.

Russisch-lettländische Transitschwierigkeiten

* **Reval**, 22. August. Wie die „Latwija" berichtet, haben die Russen vor mehreren Tagen in Ostrow vier für Lettland in Finnland gekaufte Lokomotiven aufgehalten, welche im Transit durch Rußland kamen. Die Russen verlangen für den Transit einer Lokomotive durch Rußland 450 Millionen Sowjetrubel. Die nötige Menge von einer Milliarde Sowjetgeld kann in Lettland nicht aufgetrieben werden. Deshalb machte die lettländische Eisenbahnverwaltung das Angebot, die Zahlung in Goldbaren vorzunehmen, was Rußland verweigerte. Die Zeitung bemerkt hierzu, daß ein solches Verhalten Rußlands, da doch sein Transit durch Lettland möglichst erleichtert wird, vollständig unverständlich ist. Ueberhaupt nutze Rußland die Transitfrage politisch aus, indem bald dem einen, bald dem anderen Staate der Vorrang gegeben wird, wodurch man einen Druck ausüben will.

Moskauer Entschuldigung bei Lettland

Der stellvertretende Außenkommissar Hanecki hat der Moskauer lettländischen Gesandtschaft sein Bedauern über die von den Kommunisten vor der lettländischen Gesandtschaft veranstaltete Demonstration ausgesprochen.

Grenzerweiterung der deutschen Wolgakommune

Die „Rig. Rundsch." meldet aus Moskau: Laut Beschluß des Allrussischen Vollzugsausschusses sind die bisherigen Grenzen der autonomen deutschen Wolgakommune bedeutend vergrößert worden. Aus der Erwägung heraus, daß dieses kleine autonome Staatsgebilde lebensfähiger gemacht werden müsse, wurde beschlossen, ihm weitere deutsche Ortsgruppen anzugliedern, die bisher administrativ noch nicht der deutschen Verwaltung unterstanden. Angeschlossen wurden laut Regierungsverfügung: der ganze Kreis Pokrowsk im Gouvernement Saratow und sechs Gemeinden: Kaldinsk, Minsk, Solotowsk, Banowsk, Achmatsk und Topowsk, die bisher gleichfalls zum Gouvernement Saratow gehörten. Die Hauptstadt der Wolgakommune, das administrative Zentrum, wird von Katharinstadt (zuletzt „Marxstadt") nach Pokrowsk übergeführt, das demnächst einen deutschen Namen erhalten soll.

Neue Verhaftungen unter der russischen Intelligenz

* **London**, 23. August. (Tel.) Die „Times" melden aus Riga, daß in Moskau, Petersburg und im übrigen Rußland zahlreiche Führer der russischen Intelligenz verhaftet wurden.

Die Berliner Sozialdemokraten gegen die Moskauer Todesurteile

* **Berlin**, 23. August. (Tel.) Die beiden sozialistischen Parteien hielten gestern vier Protestversammlungen gegen die Moskauer Todesurteile ab. In einer Versammlung, in der Abgeordneter Dr. Rosenfeld, einer der Verteidiger der angeklagten Sozialrevolutionäre, über seine Erfahrungen in Moskau sprach, unterbrachen die im Saale anwesenden Kommunisten die Ausführungen des Redners durch Zwischenrufe und Lärm. Es kam zu erbitterten Auseinandersetzungen zwischen den Sozialdemokraten beider Richtungen und den Kommunisten, die damit endeten, daß die Letzteren auf die Bühne stürmten und Rosenfeld am Weitersprechen verhinderten. Darauf verließ die Versammlungsleitung und der größte Teil der Teilnehmer den Saal, während die zurückgebliebenen Kommunisten eine eigene Versammlung abhielten.

Tschitscherin ohne belgischen Sichtvermerk

* **Paris**, 23. August. (Tel.) Wie das „Echo de Paris" aus Brüssel meldet, wollte Tschitscherin sich gestern von Köln im Schnellzug Köln—Ostende mit einigen seiner Mitarbeiter nach London begeben. Bei der Paßrevision in Herbesthal wurde festgestellt, daß auf den Pässen das belgische Visum fehlte, so daß Tschitscherin wieder nach Köln zurückreisen mußte.

Neues vom Tage

Die Cholera in Litauen

Wie „Kurjer Polski" meldet, sind in Litauen 40 Choleraerkrankungen festgestellt worden. In Kowno sind 38 Personen erkrankt und 23 gestorben.

Der Ausverkauf Deutschlands

Zur Ausnutzung des Marksturzes treffen, wie dem „Berl. Tagebl." aus Köln gemeldet wird, täglich Scharen von Ausländern in dem besetzten Gebiete ein, die dort alles, wessen sie habhaft werden können, zusammenkaufen. Man schätzt ihre Zahl auf 200 000. Eine Anzahl Kölner Firmen gingen, als ein Preisaufschlag von 50 bis 100 Prozent für die nicht zur Besatzung gehörenden Ausländer keinen Erfolg hatte, dazu über, den Verkauf an Ausländer zu sperren und die Geschäfte teilweise überhaupt oder für Stunden zu schließen.

Das Hirn des Massenmörders

Der Berliner Frauenmörder Großmann, dessen Selbstmord im Gefängnis ebenso wie seine Taten noch frisch in der Erinnerung sind, beschäftigt jetzt nur noch die wissenschaftliche Welt. Die Untersuchung des Schädels durch Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Straßmann hat schon jetzt zweifellos ergeben, daß beginnende arteriosklerotische Veränderungen des Gehirns vorhanden waren und daß im Schädel verspätete Nahtverknöcherungen sich zeigten. Es hat sich auch ein wichtiges Merkmal für die Möglichkeit eines geistigen Defektes ergeben, indem Abnormitäten in der Bildung der Gehirnwindungen, die sogen. Affenspalte, vorgefunden wurden. Es bleibt abzuwarten, was von der Verteidigung seinerzeit angenommen wurde, daß man es bei Großmann wirklich nicht mit einem Sexualverbrecher, sondern mit einem Geisteskranken zu tun hatte.

Unterschlagungen bei einer Hamburger Bank

Durch Unterschlagung von 10 000 tschechischen Kronen und amerikanischen Wertpapieren wurde ein mittleres Hamburger Bankhaus von einem Angestellten um mindestens eineinhalb Millionen Mark geschädigt.

Glückliches Dänemark

Daß die Preisentwicklung in Dänemark den umgekehrten Weg geht wie in Deutschland, zeigt auch die neue Preistafel, die im August durch das statistische Departement veröffentlicht ist. Sie beträgt jetzt 199 Punkte, während die im Januar d. Js. noch auf 212 Punkten stand. Sie ist also um 13 Punkte gesunken, und dieser Rückgang ist ein größerer, als man erwartet hatte.

Absturz im Zugspitzgebiet

Nach einer Innsbrucker Meldung wurden der Innsbrucker Arzt Dr. Ortmann und der Hochschüler Schmidt aus Würzburg unterhalb der Wettersteinwand tot aufgefunden.

Gräßliches Unglück in einer Feuerwerkskörperfabrik

* **Paris**, 23. August. (Tel.) Nach einer Meldung des „Matin" aus Lissabon sind in einer Fabrik von Feuerwerkskörpern neun Personen getötet und elf verletzt worden.

Der Eindruck der deutschen Segelflüge in England

* **London**, 23. August. (Tel.) „Daily Mail" bietet unter Leitung des Royal Aero Club einen Preis von 1000 Pfund Sterling für den Flieger, der bei dem im September stattfindenden Wettbewerb den längsten Flug im motorlosen Gleitflugzeug ausführt. Der Flug darf nicht weniger als 30 Minuten dauern. Die Erfolge der deutschen Gleitflüge, insbesondere der von Hentzel am letzten Sonnabend aufgestellte Weltrekord von zwei Stunden, erregten in England großes Aufsehen. Es wird darauf hingewiesen, daß die in Frankreich unternommenen Versuche im Vergleich zu den in Deutschland gemachten sehr geringe Erfolge zeitigten und daß in England der Gleitflug so gut wie unbekannt ist.

Vom Flug um die Welt

* **London**, 21. August. Macmillan und Malins, die für den erkrankten Major Blake den Weltflug weiter fortsetzen, haben Sonnabend Rangoon in einem neuen Flugzeug verlassen. Bis jetzt ist von ihnen keinerlei Nachricht eingetroffen. Man fürchtet, daß sie einem schweren Wirbelsturm, der in der Bucht von Bengalien gewütet hat, zum Opfer gefallen sind.

Abschiedskundgebung für Hindenburg in München

* **München**, 22. August. Gestern abend fand beim Regierungspräsidenten von Kahr ein gesellliches Beisammensein statt, zu dem etwa 50 Persönlichkeiten geladen waren. Um ½10 Uhr marschierten mehrere Tausend Personen mit Fähnchen vor das Regierungsgebäude, um dem Generalfeldmarschall von Hindenburg eine Abschiedshuldigung zu bereiten. Hindenburg hielt eine kurze Ansprache, in der er wiederum zur Einigkeit, Treue und Würde ermahnte, damit unser Vaterland wieder vorwärts und wieder zu Ehren komme. Die Menge sang das Deutschland-Lied und brach in lebhafte Wiedersehensrufe aus. Heute vormittag hat Hindenburg seine Reise in die oberbayerischen Berge fortgesetzt.

Wie die „Voss. Ztg." meldet, kam es am Montag bei der Kundgebung vor dem Armeemuseum leider zu einem häßlichen Zwischenfall. Der bekannte Führer des Republikanischen Schutzbundes in München, Hauptmann a. D. Dr. Schützinger, der Münchener redaktionelle Vertreter des „Vorwärts" und der „Berliner Volkszeitung", wurde von einem früheren Regimentskameraden erkannt, als er seiner Berichterstatterpflicht nachkam, und wurde von verschiedenen Mitgliedern des Festkomitees mit Stöcken schwer mißhandelt. Er wurde von der Schutzpolizei mit vorgehaltener Pistole aus dem Bereich der Feier herausgeführt.

Der Kampf um die deutsche Einheitskurzschrift

Auf der zweiten Hauptsitzung des Eisenacher Stenographisten-Kongresses wurde eine Resolution gefaßt, in welcher der Regierungsentwurf zur Einheitsstenographie abgelehnt wird. Man hält es jedoch für erforderlich, die Verhandlungen fortzusetzen.

Bauarbeiterstreik in ganz Ostpreußen. Der Arbeitgeberverband des Baugewerbes in Ostpreußen hat, wie uns ein Drahtbericht aus Königsberg meldet, beschlossen, die Aussperrung der Bauarbeiter auf die ganze Provinz auszudehnen. Die Aussperrung soll am Donnerstag erfolgen. — In Königsberg befinden sich die Speicherarbeiter nach wie vor im Streik. Es werden alle Dampfer betroffen, die auf Getreideladung warten, das ganze Getreidegeschäft ruht. Es bestehen Hoffnungen, den Ausstand in absehbarer Zeit beilegen zu können. Uebrigens fällt dieser Streik in das Gebiet der „wilden" Streiks. Der Schlichtungsausschuß fällte für die verschiedenen Zweige des Transportgewerbes einschließlich der Hafenarbeiter einen Schiedsspruch. Es wurde ein Unterschied zwischen wirtschaftsstarken und wirtschaftsschwachen Betrieben gemacht. Für die Spitzengruppe wurde eine Erhöhung des Stundenlohnes um 0,75 Mark festgesetzt. Ueber Annahme oder Ablehnung des Schiedsspruchs haben sich die Parteien bis Mittwoch zu erklären.

* **Aussperrung der Leipziger Metallarbeiter.** Seitens des Verbandes der Metallindustriellen im Bezirk Leipzig ist über die Arbeiter der dem Verbande angehörenden Metallwaren- und Armaturenfabriken seit Montag früh die Aussperrung verhängt worden. Die Ursache dieser Maßnahme ist darin zu suchen, daß bei einer Verbandsfirma seit 14 Tagen gestreikt wird und die Streikenden, trotzdem der für August gefällte Schiedsspruch für verbindlich erklärt worden ist, die Arbeit noch nicht wieder aufgenommen haben. Von der Aussperrung werden über 6000 Arbeiter betroffen.

* **Bergarbeiteranstände in Oberschlesien.** Nach einem Drahtbericht aus Hindenburg sind wegen Lohnstreitigkeiten auf der Donnersmarckhütte die Belegschaften der Koksanstalt auf der Concordiagrube und des Hochofenbetriebs ausständig geworden. Ferner streiken die Arbeiter der Deichselschen Drahtwerke. Es finden Teuerungskundgebungen statt.

* **Ausdehnung des spanischen Postbeamtenstreiks.** Mit Ausnahme der Briefträger sind in Madrid, wie uns ein Drahtbericht von dort meldet, nunmehr sämtliche Postbeamten ausständig. Wie aus Barcelona gemeldet wird, schlossen sich dort auch die Finanzbeamten dem Streik an.

Sonnus aus dem Hinterhalt erschossen

* **London**, 23. August. (Tel.) Wie das „Reutersche Büro" erfährt, ist Collins, auf den vor einigen Tagen schon ein Anschlag verübt wurde, in der Nähe von Blandon in der Grafschaft Cork im Hinterhalt erschossen worden.

Die Untersuchung der in Kleinasien begangenen Grausamkeiten

* **London**, 23. August. (Tel) „Reuter" veröffentlicht eine Information, die besagt: Da die französische Regierung der britischen Regierung mitteilte, sie sei nicht in der Lage, die Summe beizusteuern, die zur Untersuchung der in Kleinasien begangenen Grausamkeiten durch das Rote Kreuz erforderlich sei, sei es zweifelhaft, ob diese Untersuchung stattfinden könne. Die erforderliche Summe betrage 100 000 Francs. Großbritannien schlage vor, daß Großbritannien, Frankreich, die Vereinigten Staaten und Italien je ein Viertel tragen.

Kurze Nachrichten

Der preußische Kultusminister ermächtigte den Generaldirektor der preußischen Staatsbibliothek in Berlin, zwecks einer umfassenden Revision die Staatsbibliothek ab 28. August auf vier Wochen zu schließen.

Nach Ausweis des 12. Nachtrages der amtlichen deutschen Zeitungspreisliste für 1922 stellten im Juli 220 Zeitungen und Zeitschriften ihr Erscheinen ein. Diese erschreckend hohe Zahl ist wieder ein Beweis dafür, wie schwer in der gegenwärtigen Zeit gerade das Zeitungsgewerbe um seine Existenz kämpft.

Berliner Meldungen zufolge tritt am 30. September auf Grund des preußischen Altersgrenzengesetzes der Chefpräsident der preußischen Oberrechnungskammer Holtz in den Ruhestand. Zu seinem Nachfolger ist der frühere preußische Staats-Finanzminister Saemisch ausersehen.

Zum Untersuchungsrichter beim deutschen Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik wurde der Kammergerichtsrat Ernst Wolff bestellt. Wolff ist Mitbegründer des republikanischen Richterbundes.

Am 17. September 1522 wurde der erste Druck von Luthers neuem Testament in Wittenberg vollendet und der Oeffentlichkeit übergeben. Die 400jährige Wiederkehr dieses denkwürdigen Tages wird auf Anregung des Ausschusses der deutschen Bibelgesellschaften in allen evangelischen Gemeinden Deutschlands durch besondere gottesdienstliche Feiern, Jugendversammlungen, Gemeindeabende usw. festlich begangen werden.

Letzte Provinzpost

Königsberg, 23. August. (Priv.-Tel.) [Zum Ostpreußischen Parteitag der Deutschen Volkspartei] wird in diesem Jahre, wie aus dem Parteibüro mitgeteilt wird, der Führer der Deutschen Volkspartei Reichstagsabgeordneter Dr. Stresemann nach Königsberg kommen. Er trifft am 10. September hier ein und wird am genannten Tage sowohl an der geschlossenen Vertreterversammlung teilnehmen als auch abends im großen Saal der Stadthalle vor Mitgliedern und Anhängern der Deutschen Volkspartei über die politische Lage einen Vortrag halten.

Kleine Chronik

Aus Anlaß des furchtbaren Fliegerbombenunglücks bei Putzig ist durch die polnischen Behörden eine viertägige Landestrauer für die Gebiete der früheren preußischen Provinzen Westpreußen und Posen angeordnet worden. Die Zahl der Todesopfer hat sich noch um zwei weitere erhöht.

Lokales

Memel, den 24. August 1922.

* [Sturmwarnung.] Von der Wetterwarte Hamburg ist folgende Sturmwarnung eingelaufen: Hochdruckgebiete 762 Südosteuropa, 767 Spanien, Tiefdruckgebiet 743 norwegische Küste ostwärts fortschreitend. Gefahr starker böiger südlicher, später westlicher Winde. Signalball.

* [Neue Erhöhung der Gepäckfrachten.] Mit Rücksicht auf das schnelle Sinken des Geldwertes sowie darauf, daß am 1. September 1922 die Güter- und Expreßgutfrachten sich um 50 Prozent erhöhen, wird die für 1. Oktober 1922 vorgesehene Erhöhung der Gepäckfracht auf 10 Pfg. für 10 Kg. und 1 Km. schon am 1. September 1922 in Kraft treten. Die Gepäckfracht wird am 1. Oktober 1922 um weitere 50 Prozent erhöht. Von diesem Tage ab beträgt also der Einheitssatz 15 Pfg. für 10 Kg. und 1 Km. und die Mindestfracht 15 Mark.

* [Ueber die Tätigkeit des Gewerbegerichts Memel] im Kalenderjahr 1921 wird in den „Nachrichten der Handelskammer" mitgeteilt: Im Berichtsjahre fanden 16 Sitzungen statt, davon 4 mit und 12 ohne Beisitzer. Anhängig gemacht waren 174 Streitsachen. Als Einigungsamt ist das Gewerbegericht im Berichtsjahre nicht angerufen worden. Für den Vorsitzenden des Gewerbegerichts, Oberbürgermeister Dr. Grabow, führte im Berichtsjahre zunächst noch der erste stellvertretende Vorsitzende, Rechtsanwalt Naumann den Vorsitz. Nachdem im Juni 1921 Stadtrat de la Chaux zum ständigen stellvertretenden Vorsitzenden des Gewerbegerichts gewählt und bestätigt worden war, führte er fortan den Vorsitz. Daneben waren, wie bisher, Rechtsanwalt Naumann erster stellvertretender Vorsitzender und Rechtsanwalt Klamroth zweiter stellvertretender Vorsitzender. Das Gewerbegericht zu Memel hat im ganzen Sitzungen abgehalten 1919: 20, 1920: 21, 1921: 16. In der genannten Zeit sind Rechtsstreitigkeiten anhängig gewesen 1919: 56, 1920: 123, 1921: 174, und zwar Arbeitnehmer gegen Arbeitgeber 1919: 56, 1920: 123, 1921: 174, Arbeitgeber gegen Arbeitnehmer keine. Von diesen Rechtsstreitigkeiten sind erledigt durch Vergleich 1919: 31, 1920: 54, 1921: 46, durch Zurücknahme der Klage 1919: 10, 1920: 16, 1921: 9, durch Anerkenntnisurteil 1919: 1, 1920: 13, 1921: 23, durch Versäumnisurteil 1919: 6, 1920: 3, 1921: 12, durch Endurteil 1919: 7, 1920: 23, 1921: 77, durch Nichterscheinen der Parteien 1920: 10, durch Unzuständigkeitserklärung 1919: 1, 1920: 2, 1921: 1, unerledigt blieben 1920: 2, 1921: 6.

* [Die Landkrankenkasse des Kreises Memel] schreibt uns: In letzter Zeit häufen sich leider die Fälle, in denen die Arbeitgeber die Anmeldung der beschäftigten Personen zur Krankenkasse zum großen Teil gänzlich unterlassen, bezw. nur bei eingetretener Krankheit anmelden und auch dann nur von einem viel späteren Tag als die Beschäftigung tatsächlich begonnen hat. Solche Arbeitgeber sind sich aber nicht im klaren, daß sie die Beiträge auch für die nicht gemeldeten Personen mitbezahlen, denn erstens müssen die Beiträge dadurch erhöht werden, ferner müssen die Arbeitgeber bei verspäteten Meldungen, die vielfach durch unsere umfangreichen Feststellungen veranlaßt werden, die Beiträge bis zum Tage der Abmeldung fortzahlen, wodurch sie mitunter für zwei bis drei Jahre Beiträge bezahlen müssen für eine nur etliche Monate beschäftigte Person; außerdem können (und werden auch vielfach) solche Arbeitgeber doppelt bestraft werden: einmal vom Versicherungsamt bis 300 M. und dann von der Kasse bis zum fünffachen Betrage der rückständigen Beiträge; (d. h. wenn ein Arbeitgeber im Jahre 1920 eine Person beschäftigt hat, diese erst in diesem Jahre an- und abmeldet und angenommen 500 M. an Beiträgen bezahlt, so kann ihm das fünffache dieses Betrages [2500 M.] als Strafe auferlegt werden.) Eine geordnete Geschäftsführung wird aber dadurch sehr erschwert und die Verwaltungskosten unnütz erhöht, (z. B. durch das teuere Porto, großen Papierverbrauch usw.). Die Landkrankenkasse richtet daher an alle Arbeitgeber die Bitte, ihren Pflichten nachzukommen. Es sind Verhandlungen mit einem Kommissar im Gange, der die einzelnen Ortschaften bereisen und Feststellungen an Ort und Stelle vornehmen und Arbeitgeber, die ihrer Anmeldepflicht nicht nachgekommen sind, rücksichtslos zur Anzeige bringen wird, damit diese unnachsichtlich bestraft werden können. Wir bringen daher auch an dieser Stelle in Erinnerung, daß gemäß § 317 R. V. O. eine jede versicherungspflichtige Person binnen drei Tagen nach dem Dienstan- bezw. Austritt zur Krankenversicherung an- und abzumelden ist.

□ [„Nichts von Erregung".] Aus Berlin wird uns geschrieben: In der sehr hübschen Plauderei von Rudolf Naujok über die Harz- und Thüringenfahrt der Memeler Seminaristen (in der Beilage zu Nr. 193 des „Mem. Dampfb.") heißt es, daß am Tage nach der Ermordung von Rathenau in Berlin nichts von Erregung bemerkbar gewesen sei. Der verehrliche Verfasser irrt sich da gründlich. Noch nie hat seit dem Kriege und der Revolution, ungeachtet der zahllosen Erschütterungen, denen wir ausgesetzt waren, ein Ereignis so nachhaltig alle Schichten der Berliner Bevölkerung erschüttert wie der schändliche Meuchelmord an dem besten Manne, den wir besaßen. Alle Kreise des Wirtschaftslebens hatte ein jäher Schrecken, ein Entsetzen gepackt, weil diese Mordtat männiglich unbegreiflich, unfaßbar war. Es bedurfte nicht erst des Marksturzes, der mit dem Mordtage einsetzte, um die Bedeutung des Verlustes eines Walter Rathenau für ganz Deutschland gerade die Berliner erkennen zu lassen, die immer regen Sinn für Politik und Wirtschaft bewiesen haben. Noch heute wie an jenem dies ater durchbebte jeden das gleiche Gefühl. Man lärmte und tobte nicht, aber man lag unter dumpfem Druck darnieder. Wer freilich die Museen und Schlösser besichtigte, aber sonst nicht in Berührung mit der Berliner Bevölkerung kam, mochte dort allerdings nur einer Schar schaulustiger und sonst gleichgültiger Fremden begegnen. In den Berliner Häusern aber sah es denn doch ganz anders aus!

* [Saatmarkt.] Am 1. September, vormittags 10 Uhr, veranstaltet die Landwirtschaftskammer im Schützenhause in Memel einen Saatenmarkt, auf welchem den Landwirten Gelegenheit geboten werden soll, ihren Saatbedarf zu decken bezw. ihr Saatgetreide zu verkaufen. Es wird darauf hingewiesen, daß auch die von der Landwirtschaftskammer anerkannten Saaten auf dem Saatmarkt vertreten sein werden, so daß auch die Möglichkeit besteht, bestes Saatgut zu erwerben. Der Verkauf des Saatgutes findet nach Proben statt, welche von den Verkäufern ausgestellt werden.

* [Handel mit Brennspiritus.] Der Verein der Kolonialwarenhändler Memel E. V. macht im Inseratenteil der heutigen Nummer unseres Blattes seine Mitglieder darauf aufmerksam, daß der Handel mit Brennspiritus einer besonderen Genehmigung bedarf. Er empfiehlt, da das im Amtsblatt veröffentlichte Gesetz sofort in Kraft tritt, bis zur Erteilung nachgesuchter Genehmigungen den gesamten Verkauf von Brennspiritus sofort einzustellen, damit Beschlagnahmungen und Bestrafungen vermieden werden.

* [Künstler-Konzert.] Ueber die Ausbildung und Entwickelung der nächsten Montag hier auftretenden Klavierkünstlerin Hanna Schmehmann wird uns geschrieben: Hanna Schmehmann ist aus dem Petersburger Konservatorium hervorgegangen, wo der bekannte Klavierpädagoge Prof. Blumenthal ihr spezieller Lehrer war. Nach Beendigung ihrer Studien hat sie in vielen Konzerten bereits ihre künstlerische Reife beweisen können und Petersburger wie Rigaer Zeitungen berichten in einmütiger Uebereinstimmung von den großen Erfolgen, die die junge Künstlerin bereits zu erringen vermochte. So schreibt Prof. Schöne in der Rigaer Ztg.: Hanna Schmehmann besitzt eine Kraft des Anschlages, die man ihrer zierlichen Erscheinung kaum zugetraut hätte. Bei ihrem ernsten, in allen Solovorträgen bewiesenen Streben kann ihr eine glänzende Zukunft vorausgesagt werden. Auch in ihren Begleitungen leistete sie in der Ueberwindung der recht zu beachtenden Schwierigkeiten Vortreffliches. — Aehnlich lautete auch das Urteil eines Petersburger Kritikers Kosowsky: „Hanna Schmehmann besitzt ein fabelhaftes Gedächtnis und ein vorzügliches Gehör, damit verbunden eine selten feine Pedalisierung. Um ihre hervorragende Fingerfertigkeit könnten sie viele Künstler beneiden. Aber außerdem ist Frl. Hanna Schmehmann zweifellos auch musikalisch sehr tief veranlagt und das alles weist auf eine große Zukunft der Künstlerin hin."

Standesamt der Stadt Memel

vom 23. August 1922.

Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Johann Emil Kiewel hier.

Gestorben: Maria Herta Szyle, 4 Monate alt, von Schmelz.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

* **Berlin**, 23. August. (Tel.)

Katastrophenhausse

Unter dem Einfluß der in erschreckender Weise sich fortsetzenden Entwertung der Markwährung, die am deutlichsten in der sprunghaften Steigerung der hochstehenden ausländischen Devisenpreise, besonders des Dollars, sich widerspiegelt, der bis 1440 bezahlt wurde, nahm die Aufwärtsbewegung der Kurse aller Papiere an der Börse ihren Fortgang. Mit größerem Recht läßt sich unter diesen Verhältnissen das bei einem ähnlichen Anlaß im Herbst 1921 geprägte Wort der Katastrophenhausse auf die jetzigen Zustände an der Börse anwenden. Die Kaufanträge vom Ausland waren heute zwar geringer, diejenigen vom Publikum aber desto größer, so daß im Groß- und Kassaverkehr sich neue Kurssteigerungen ergaben. Diese betrugen bei Montanwerten, die wegen günstiger Devisenhoffnungen unverändert im Mittelpunkt des Interesses stehen, bis 100 Prozent, für Hohenlohe und Lothringer Hütte 150 bis 175 Prozent, für Rheinische Braunkohle und Laurahütte 200 Prozent, auf den übrigen Märkten hielten sie sich unter diesen Sätzen, so daß nur einige Papiere im Großverkehr mit über 100 Prozent hinausgehenden Kurserhöhungen zu verzeichnen waren. Von Valutapapieren stellten sich Auslandsrenten mehrere hundert Prozent höher, so Ungarische Goldrente 300, Türkenloose 2700 und Mexikaner 700 bis 2000 Prozent. Von Valutaaktien stiegen Otavi um 400, Baltimores und Canadas um je 500 Prozent. Auch heimische Anleihen lagen fest, besonders 3½prozentige und 4prozentige alte Reichsanleihen und 8prozentige Consols bei 5 bis 30 Prozent Steigerungen auf fortgesetzte Käufe für englische Rechnung. Der Einheitskursindustriemarkt bot das gleiche Bild starker Kurssteigerungen bei erheblich verspäteter Kursfeststellung wie gestern. Vorübergehend trat infolge von Realisationen der Börsenspekulation, die aus Sorge um die Geldbeschaffung nicht so intensiv an der Hausse beteiligt ist, eine Abschwächung ein, die aber bald wieder überwunden wurde.

Kurs-Depesche

	23. Aug.	22. Aug.		23. Aug.	22. Aug
5% Dtsch. Reichssch I.	—	—	Deutsche Bank	660,—	610,—
5% „ „ II.	—	—	Diskonto-Komm.	506,—	450,—
4½% „ „ IV.-V.	85,60	85,70	Dresdner Bank	430,—	342,—
4½% „ „ IV.-VI.	72,—	72,—	Nationalbk. f. Dl.	320,—	310,—
5½% „ „ fällig 1924	93,10	93,25	Ostbank f. H. u. G.	210,—	203,—
4% „ Reichsanl.	77,50	77,50	Reichsbank	250,50	229,—
3% „ „	190,—	179,75	Allg. Elektrizi.-Ges.	842,—	842,—
3½% „ „	157,—	130,—	Berliner Holzkontor	1080,-	1050,-
3% „ „	395,—	380,—	Aschaffenburg	1065,-	945,—
4% Preuß. Konsols	83,25	80,60	Daimler Motoren	601,—	580,—
3½% „ „	80,—	71,90	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	2490,-	2450,-
3% „ „	94,50	84,—	Gelsenkirch. Bg.	2550,-	2500,-
4% Ostpr. Prov. Oblig.	—	—	Gef. f. elektr. Unt.	730,—	722,—
3½% „ „	55,25	60,—	Hirsch, Kupfer	1095,-	1049,-
4% Ostpr. Pfandbriefe	81,—	81,—	Ksbgr. Lagerhaus	549,—	500,—
3½% „ „	69,50	69,50	Oberschl. Eb. Bdf.	1215,-	1190,-
Hamb.-Am. Pak.	695,—	695,—	Rhein. Stahlwerke	2530,-	2500,-
Nordd. Lloyd	—	610,—	Rütgers Werke	1040,-	949,—
Berl. Handels-G.	1650,-	1400,-	Union, Fab. ch. Prod.	1095,-	—
Comm. u. Privat-B.	320,—	310,—	Zellstoff Waldhof	900 —	860,—
Darmstädter Bk.	318,—	308,—	Türk. 400 Fr. Loose.	11 300	10 000

Telegrabische Auszahlungen

(Ohne Gewähr)

	23. August Geld	23. August Brief	22. August Geld	22. August Brief
Amsterdam 100 fl.	56329,50	56470,50	50586,65	50713,35*)
Buenos-Aires 1 Peso	522,32½	523,67½	470,90	472,10
Christiania 100 Kr.	25118,55	25181,45	22571,75	22628,25**)
Kopenhagen 100 Kr.	31260,85	31339,15	28064,85	28135,15**)
Stockholm 100 Kr.	38352,—	38448,—	34406,90	34493,10
Helsingfors 100 fin. M.	3096,10	3103,90	2676,65	2683,35
Brüssel . . 100 Fr.	10886,35	10913,65	9737,80	9762,20
Italien . . 100 Lira	6466,90	6483,10	5817,70	5832,30
London 1 Pfd. Sterl.	6466,90	6483,10	5817,70	5832,30**)
Newyork . . 1 Doll.	1438,20	1441,80	1298,35	1301,65**)
Paris . . . 100 Fr.	11435,65	11464,35	10362,—	10388,—
Zürich . . 100 Fr.	27565,50	27634,50	24793,95	24856,05**)
Spanien . 100 Pes.	22596,70	22653,30	20249,65	20300,35
Wien . . 100 Kr.	1,68	1,72	1,53	1,57
Prag . . . 100 Kr.	5068,65	5081,35	3995,—	4005,—†)
Budapest . 100 Kr.	84,89	85,11	76,90	77,10
Sofia . . 100 Lewa	808,95	811,50	719,10	720,90
Japan . . . 1 Yen	694,10	695,90	614,20	615,80
Rio de Janeiro 1 Milr.	188,70	189,24	169,28	169,72
Belgrad	—	—	—	—
Polennoten 100 Mk.	16,35	—	15,20	—
Kriesnoten	—	—	—	—
Ausz. Warschau . .	16,75	—	15,40	—
Bukarest 100 Lei-Noten	1200,—	—	1100 —	—
Agram	15,77	16,—	14,20	—

*) 60% Zuteilung.
**) 50% Zuteilung.
†) 40% Zuteilung.

Markkurse im Ausland: Amsterdam 0,17½, Zürich: 0,39½ bis 0,40½, Kopenhagen 0,34 bis 0,35, Stockholm: 0,28 bis 0,28½. (Priv.-Tel.)

* **Vom Berliner Produktenmarkt. Berlin**, 23. August. (Tel.) Unter dem Einfluß der katastrophalen Markentwertung stiegen heute die Preise am Produktenmarkt sprunghaft, nachdem schon gestern nachmittag wesentlich höhere Notizen erzielt worden waren. Das Angebot von Weizen bleibt sehr knapp, so daß die Mühlen vergeblich nach Material suchen. Für Roggen wurden seitens der Küstenplätze noch erheblich höhere Preise bezahlt, als die hiesigen ebenfalls stark gesteigerten Notierungen lauten. Für Sommergerste und Hafer stellten sich die Forderungen bedeutend höher, ohne daß erheblich Material herauskommt. Im Einklang mit den steigenden Preisen wurden natürlich auch für die anderen Artikel wie Mehl, Kleie, Oelsaaten, Hülsenfrüchte und Futterstoffe wesentlich höhere Preise gefordert und zum Teil bezahlt.

* **Ueber das Freihafenprojekt in Königsberg** schreibt die „Hart. Ztg.": Schon vor geraumer Zeit wurden vom Königsberger Magistrat Verhandlungen mit den Berliner Zentralstellen, namentlich dem Reichsfinanzministerium, wegen Schaffung eines Freihafenbezirks in Königsberg eingeleitet. Auch die führenden Handelskreise und die sonstigen Interessenten haben diesen Plan wärmstens befürwortet und in Denkschriften seine Bedeutung für den Wiederaufbau des Königsberger Handels einleuchtend dargelegt. Diese Verhandlungen nehmen einen günstigen Verlauf, und es steht zu hoffen, daß ein Freihafenbezirk für den Verkehr mit Rußland und Finnland eingerichtet wird. Das Blatt bezeichnet es als wünschenswert, daß für sämtliche Waren, die den Transithafen Königsberg berühren, ein Freihafen eingerichtet würde. Immerhin würde mit Rücksicht auf die zunehmende Bedeutung des Handelsverkehrs mit den Oststaaten und namentlich mit Sowjetrußland zurzeit wenigstens die Schaffung eines Freihafenbezirks für diese Länder in erster Reihe zu begrüßen sein. Eine gewisse Beschleunigung der Regelung dieser Frage sei auch dringend geboten, da bekanntermaßen der Plan besteht, im November in Königsberg eine große Osteuropäische Holzmesse abzuhalten.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	August	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
433	23	Hana Larsen D.	Niemand	Tamshavn	Schwefelkies	Ed. Krause
434		Oskar Segl.	Stube	Pauls-hafen	Holz	„ „

Ausgegangen

Nr.	August	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Makler
407	22	Viktoria Motorboot	Saalmann	Oedenburg	Stückgüter	W. Reincke & Co.
408	23	Saida D.	Behrends	Libau	„	R. Meyhoefer

Pegelstand: 0,58. — Wind: S. 3. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang: 6,2 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Donnerstag, den 24. August:

Veränderlich, zeitweise Regen und ziemlich kühl bei auffrischenden, später starken westlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 23. August

Morgens 6 Uhr: + 15,8, 9 Uhr: + 18,7, mittags 12 Uhr: + 21,7, nachm. 3 Uhr: + 20,2.

Witterungsübersicht von Mittwoch, den 23. August, 8 Uhr morgens.

Gestern herrschte in unserm Bezirk bei schwachen Winden aus südlichen Richtungen ziemlich warmes, vielfach heiteres und allgemein trockenes Wetter. In Deutschland war es heute früh bei teilweise auffrischenden südwestlichen, in Ostpreußen schwachen südlichen bis östlichen Winden mit wenigen Ausnahmen etwas kühler, im Westen allgemein trübe und regnerisch, sonst noch wolkig und trocken. Das Hochdruckgebiet im Südosten Europas ist weiter abgezogen, während dasjenige über Spanien und dem Ozean weiter ostwärts fortgeschritten ist. Das Tiefdruckgebiet über Nordfrankreich ist nordostwärts vorgedrungen und erstreckt sich heute in Ausläufern nach der Nord- und mittleren Ostsee. Europa westlich der Weichsel, ebenso Skandinavien hatten verbreitete Niederschläge, Deutschland vielfach Gewitter.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	wolkig	16	—	Hamburg	Regen	16	4
Insterburg	z. heiter	15	—	Berlin	z. heiter	18	1
Tilsit	„	15	—	Breslau	—	—	—
Marggrab.	heiter	14	—	München	heiter	18	3
Ortelsburg	„	14	—	Haparanda	bedeckt	13	1
Osterode	z. heiter	16	—	Wien	wolkig	22	0

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Mittwoch, der 23. August, 8 Uhr morgens

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiete 762 Südosteuropa, 767 Spanien, Tiefdruckgebiete 743 norwegische Küste. — Wind: Nordsee westliche, Ostsee schwache südwestliche, östliche Ostsee schwache südliche Winde. — Wetter: Nordsee regnerisch. Ostsee wolkig. Am heutigen Donnerstag Regenfälle und lebhafte westliche Winde.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	744,1	S.	1	bedeckt	+13	Seeg. leicht bew.
Bülk						
Swinemünde	751,4	SSW.	2	Dunst	+17	
Rügenwaldermünde						
Memel	755,7	S.	4	bedeckt	+15	Seeg. leicht bew.
Skagen	745,5	SSW.	3	„	+15	„ „ „
Kopenhagen	750,3	SSW.	2	Regen	+15	
Visby	751,8	S.	5	bedeckt	+17	Seeg. mäßig bew.
Stockholm	752,7	SO.	5	Regen	+15	

Schneider-Innung (Herren)
Heute Donnerstag 7 Uhr: Schützenhaus wichtige Besprechung. Der Vorstand.

Ruderverein Neptun E. V.

Sonntag, 27. d. Mts.

Bootstaufe

vorm. 10½ Uhr im Bootshause. Abends 8 Uhr **gemütliches Beisammensein** in **Fischer's** Weinstuben.

Wir bitten um rege Beteiligung der Mitglieder.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Am **28. d. Mts.**, vormittags 10 Uhr, werde ich bei dem Rittergutsbesitzer Herrn **Gubba**, Götzhöfen **1 Arbeitswagen** meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern.

Truschka Vollziehungsbeamter.

Reichlich Vollmilch zu haben.
Szeimies, Hospitalstr. 19

Mittagstisch von sofort gesucht. Off. unt. **647** an d. Exp. d. Bl.

Ich warne einen Jeden, von meiner Frau etwas zu kaufen oder ihr Geld zu borgen, da ich für nichts aufkomme.
Hermann Wanek Kl. Sandstr. 7.

Herrenuhr gefunden.
Geg. Finderlohn abzuholen Libauerstr. 20, Atelier.

200 M. Belohnung erhält derjenige, der mir die Täter nachweist, sodaß deren Bestrafung erfolgen kann, die in der Nacht am 14. d. Mts. in meinem Garten Obstbäume und Tabak vernichtet, 1 Karre und Schürze gestohlen haben. Die Mütze eines Täters ist gefunden worden.
Sprengler.

Heirat!
23jährige **Gutsbesitzertochter**, 2000 Morgen-Gut und 5 Millionen in bar, wünscht sich mit ehrlichen Herrn, auch ohne Vermögen, zu verheiraten durch Frau **Sandner** Berlin C 25.

Auto-Vermietungen:
Praukschat . . . Tel. 739
Posingies . . . Tel. 493
Gebr. Bolz . . . Tel. 120
Taszies . . . Tel. 465, 806

Ausländer! Ausländer! Achtung!!
D.R.G.M.Nr. 745601 — Rundholznagelziehmaschine, gleichz. kl. Wagenwinde — in Dtschld. noch nicht verwertet, höchstbietend zu verkauf. Offerten an **E. Jorbandt**, Holzkfm., **Tilsit**, Sprindgasse 4.

Die glückliche Geburt
eines Jungen
zeigen hocherfreut an
Alfred Windt und Frau Elise geb. Nagel

Ihre am 20. August 1922 zu Allenstein vollzogene Eheschliessung geben bekannt
Gerichtspräsident
Carl Plehwe u. Margarete Plehwe geb. Böhm.

Sandkrug
Heute Donnerstag, 3½ Uhr nachmittags
Konzert.

Männer-Turn-Verein zu Memel E. V.
gegr. 1861

Außerordentliche
Haupt-Versammlung
am Donnerstag, d. 7. September 1922 abends 8 Uhr in Fischer's Weinstuben

Tagesordnung:
1. Ergänzungswahlen.
2. Erhöhung der Beiträge.
3. Satzungsänderungen.
4. Annahme der Satzungen der Turnerinnen- und der Schwimmabteilung.
5. Verschiedenes.

Anträge sind bis zum 5. September dem Vorstand schriftlich einzureichen.

Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwartet bei der Wichtigkeit der Tagesordnung.

Der Vorstand.

Verein der Kolonialwarenhändler Memel E. V.

Wir machen unsere Mitglieder auf die Bekanntmachung in Nr. 94 des Amtsblattes vom 18. Aug. aufmerksam, nach welcher zum Handel mit Brennspiritus eine besondere Genehmigung von den zuständigen Behörden erforderlich ist. Die Uebernahme dieses Gesetzes ist seit Abtrennung des Memelgebietes für uns als neue Verordnung zu betrachten.

Da die Behörde das Gesetz ohne Ankündigung, also mit dem Tage der Veröffentlichung, hat in Kraft treten lassen, ersuchen wir unsere Mitglieder

den gesamten Verkauf von Brennspiritus sofort einzustellen,

bis die nachgesuchte Genehmigung erteilt ist, damit Beschlagnahmungen und Bestrafungen vermieden werden.

Die Genehmigung zum Handel mit vergälltem Brantwein (Brennspiritus) muß beim zuständigen Zollamte nachgesucht und bei der Ortspolizeibehörde angemeldet werden.

Der Vorstand.

Holztransporte von Polen
übernimmt zur **Umladung, Verzollung, Spedition**
Herrmann Berlowitz
Prostken, Grenzspedition.

Unserer werten Kundschaft sowie dem geehrten Publikum von Memel und Umgegend zur gefälligen Kenntnis, daß wir infolge rapider Steigerung der Rohmaterialien gezwungen sind,

unsere Arbeiten von heute ab zu den Tagespreisen zu berechnen.

Arbeiten, die innerhalb 8 Tagen nicht beglichen werden, müssen zu den jeweiligen Tagespreisen berechnet werden.

Die Schuhmacher-Innung Memel.

MOTORTREKKER
für Land- und Forstwirtschaft
MOTORENFABRIK DEUTZ A.-G.
ZWEIGNIEDERLG. KÖNIGSBERG i. Pr. [illegible]

Bekanntgabe!

Die unterzeichneten Verbände sind gezwungen, infolge der außerordentlichen Entwertung der Mark die Preise für **Tabakwaren** wie folgt bekannt zu geben:

Zigarren
rein Uebersee, mittlere Güte **M. 6.— bis 8.— pro Stück** transit ab Deutschland.

Zigaretten
Markenware wie **Salem 35** u. **Reitschule pp.** im Kleinverkauf laut Fabriklisten **M. 2.— pro Stück.**

Rauchtabake
heutiger Großhandelspreis **für billigste Ware 100 gr M. 33.—.**

Kau- u. Schnupftabake
entsprechend.

Verein der Kolonialwarenhändler zu Memel E. V.
Gastwirtsverein für Memel u. Umgegend E. V.
Verband der Tabakhändler d. Memelgebiets

Versteigerung von Zucker

Im Auftrage wen es angeht werde ich am **Montag, den 28. d. Mts.**, vormittags 11 Uhr, in der **Börse zu Memel**

2000 kg Kristallzucker in Säcken à ca. 100 kg
50 Kisten Danziger Würfelzucker à 50 kg netto
5 Faß amerik. Cubes-Würfelzucker in Fässern à ca. 113 kg netto

öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern. Proben sind in meinem Kontor zu besichtigen. Gebote sind in englischen Schillingen pro 50 kg abzugeben.

Memel, den 24. August 1922.

R. Lankowsky
vereidigter Makler der Memeler Handelskammer
Polangenstraße 41 **Telephon 22**

Coadjuthen
Bis auf weiteres fallen meine Sprechstunden am **Montag** aus.
Max Sturm, Dentist.

Wegen Renovierung bleiben unsere Geschäftsräume in der Möbelabteilung, Libauerstraße 5, bis zum 1. September
geschlossen.
Laima

Schwarzort-Memel und zurück.

Bei genügender Beteiligung fährt **Motorkutter jeden Dienstag und Freitag** von Schwarzort ab 9½ Uhr vorm., von Memel zurück ungefähr 6 Uhr abends. 20 Plätze. Preis nach Vereinbarung.
Anfragen **Villa „Diana", Schwarzort.**

Mit S/S. **„Normal"** trafen von **Danzig** an **Ordre** hier ein:

W. Z. R. 50 { **50 Sack Kristallzucker** 5000 kg

von Abladung der Fa. **Hans Müller & Co., Danzig.** Die Inhaber des girierten Original-Ordrekonnossementes werden ersucht, sich umgehend zu melden bei

Robert Meyhoefer
Tel. 428, 711, 727, 732, 918.

Um- und Erweiterungsbau des Hauptzollamts.

Es sollen öffentlich vergeben werden:
1. **die zur Herstellung der Türen erforderlichen Tischler- und Anschlägerarbeiten einschl. Material,**
2. **die Ofenarbeiten einschl. Material.**

Angebotsformulare können gegen Erstattung der Selbstkosten von je 15.— Mk. von dem Landesbauamt bezogen werden. Zeichnungen und besondere Bedingungen sind daselbst einzusehen. Eröffnungstermin der zu bezeichnenden verschlossenen Angebote **Dienstag, den 29. August 1922**, 11 Uhr vormittags.

Landesbauamt.

Bekanntmachung

Wegen der Reparatur der Gleislage wird die **Werftstraße** von der I. Werftquerstraße bis zur hinteren Auffahrt des Postgrundstücks für den Fuhrwerksverkehr in der Zeit vom 24. 8. bis einschließlich 28. 8. **gesperrt.**

Memel, den 23. August 1922.

Der Magistrat

Bis zum 1. September können wir noch
Küchen-, Wohn-, Speise-, Schlaf- und Herrenzimmer, sowie alle Einzelmöbel
zu unseren verhältnismäßig sehr niedrigen Preisen verkaufen.

Gebr. Eglin
Mühlentorstr. 61 **Fischerstr. 5-6**

Motorrad
ein Zylinder, 3 PS, fertig fahrbar, steht preiswert zum Verkauf **Kirchenstraße 1.**

Fruchtsaft
stark gezuckert, für **Mitglieder des Raiffeisen-Vereins.** Bestellung: Simon Dach-Straße 12.

---

50 Ztr. abgepreßte Kirschenmasse
den Herren Großbesitzern als Schweinefutter sehr zu empfehlen, habe abzugeben.
F. H. Leppert, Libauerstraße 39.

Kammer-Licht-Spiele

Heute zum letzten Male ab 4½ Uhr:

Ufafilm
Die Schande der Orlygsson
Ein Islandsroman

▪ ▪ ▪ ▪

Joe Martin als Hotelboy
Eine ulkige Geschichte mit dem Schimpansen Joe Martin in der Hauptrolle
Daneben: Hunde, Mäuse und Kinder

▪ ▪ ▪ ▪

Radiumgeheimnis
III. Teil

4½, 7½ *4½, 7½*

▪ ▪ ▪ ▪

VORANZEIGE:
BEATRIX
DER SCHÖNSTE FILM.

Neue
Eisenbahn-Frachtbriefe
sind erhältlich in
F. W. Siebert's Buchdruckerei.

Verzapfe in dieser Woche **für Wiederverkäufer**
frischen Kernkirschsaft
„ Johannisbeersaft
„ Blaubeersaft.
Bestellungen erbitte baldigst.
F. H. Leppert, Libauerstraße 39.

Existenzmöglichkeit!
Eine sehr gut erhaltene **Drehrolle** mit eichenen Platten sowie **4 rm Brennholz** (Fichten- und Ellernkloben) stehen ab sofort sehr günstig zum Verkauf
Memel, Mühlendammstraße 19.

Ankauf von Juwelen
Schmucksachen

Gold-, Platin-, Silber-

Ketten, Ringen
Armbändern, Uhren
Bruch, Silberkasten
Löffeln usw.

Edelmetallverwertung Lessem
Alexanderstrasse 23 *Telephon No. 268*

Kaufe zu höchsten Tagespreisen
Silber, Gold und Platin.
Bernhard Budzinski
Zahninstitut u. Laboratorium. Libauerstr. 20, 1 Tr.

Kaufe gute Absatzsohlen
und zahle die höchsten Preise.
Feinstein, Nimmersatt, Telephon Nr. 2.

(Ausschneiden) ☛ ☚ (Aufbewahren)
☛ **Winterpflückobst** ☚
kauft große und kleine Mengen, auch ganze Ernten und bittet um Angebote mit Preis und Sortenangabe.
Christoph Bury
Frucht- und Gemüse-Großhandlung
Langgasse 26 **Allenstein** Telephon 571

Ein starker ein- und zweispänniger
Rollwagen
zu kaufen gesucht. Offert. unt. **662** an d. Exped. d. Bl.

---

6 gebrauchte Stühle
zu kaufen gesucht. Offerten unter **Nr. 546** an die Expedition dieses Blattes.

Holzbadeofen
zu kaufen gesucht. Offerten unter **Nr. 661** an die Expedition dieses Blattes.

Memelmarken
kauft zu höchsten Tagespreisen
Greilsamer, Schlewiesstraße 11.

Eisenfässer
gebrauchte oder ungebrauchte, innen und außen verzinkt, zum Einfüllen von Sprit verwendbar, für einen Inhalt **von 4/600 Liter sofort zu kaufen gesucht.**
Joh. Schmalenberg
Wein- und Kognak-Brennerei
Danzig, Grabengasse 6.

Junger Kaufmann
sucht vom 1. 9. Stellung in Büro oder größeren Betrieb. Offerten unter **659** an die Exped. d. Bl.

Apollo Urania
Heute zum letzten Male

Anfang 5 Uhr
Die sterbende Stadt
Volkstragödie
▫
Grüne Augen
(Schmuggler-Madonna)
▫
Männerfang
Herb. Paulmüller

Anfang 6 Uhr
Betrogene Betrüger
4 Sittenbilder hochinteressant
▫
Dämon Blut
»« Monumentalfilm »«
7 spannende Akte

Lagerplatz
in der Stadt belegen, mit Restbeständen gebrauchter landwirtschaftlicher Masch. (Wagen, Dreschkasten, Pflüge Walze etc.) ist billigst zu verkaufen.
Gröning & Co.
Memel, Luisenstr. 9—10.
Tel. 261.

Eine gebrauchte aber gut erhaltene
Meteor-Schreibmaschine
und eine
Mignon-Schreibmaschine
gegen Höchstgebot zu verkaufen. Offerten u. **640** an die Exped. d. Bl.

Ein großer vierrädriger
Handwagen
für Fischerleute geeignet, zu verkaufen bei
Max Schmidt
Schlosserei
Gr. Wasserstraße 27.

Betten zu haben.
Gallinat, Baderstr 8.

Großer Spiegelrahmen zu verkaufen
Bommels-Vitte 153, Hof.

Brauner Jünglingsanzug und fast neuer Filzhut zu verkaufen
Lotsenstraße 6, 1 Tr.

Neuer dunkler
Anzug
kl. Figur, billig zu verk.
Brüderstraße 1, unten.

Neues Fahrrad
preiswert zu verkaufen bei
Rudat, Stauerstr. 5, 1 Tr.

Achtung!
Trau-Rockanzug und 1 Sommeranzug verkäuflich **Kohn**, Gartenstr. 6.

Schäferhündin
sehr wachsam, als Hof- und Begleithund, auch sehr geeignet für Fleischer, ist zu verkaufen **Schmelz**, Mühlenstr. 15, ob. r.

Ein gutes Jagdgewehr u. Büchse nebst Zubehör verkäuflich
Schlachthofstraße 1.

Ca. 30 Ztr. Roggenstroh
verkauft. Wer? sagt die Exped. d. Bl.

Kl. Grundstück
mit größerem Garten innerhalb der Stadt zu kaufen gesucht. Off. u. **660** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Stroh-, Röst-, Brech-, Schwungflachs u. Werg
kauft fortlaufend u. bitte um großbemusterte Angebote.
Multa, G. m. b. H.,
Langenhain b. Lucka S./A.

Scheune zum Abbruch
zu kaufen gesucht. Off unt. **625** a. d. Exped. d. Bl

Wer
verkauft **gut erhaltenen Cutaway mit Weste?** Preisangebote unter **658** an die Exped. d. Blattes

---

Nebenverdienst
d. schriftl. Heimarbeit
Vitalis-Verlag, München 156

Erstklassiges Etablissement sucht von bald einen tüchtigen, verheirateten
Büfettier
der schon in größeren Betrieben tätig war, mit Kaution. Offerten unter **623** an die Exped. d. Bl.

Tischlergesellen, Lehrling und Laufburschen
brauchen sofort
Gebr. Eglin.

Wachleute
für Tages- und Nachtdienst stellt von sofort ein
Memeler Wach- u. Schließ-Gesellschaft
Börsenstraße 10/11.

Tüchtigen, zuverlässigen
Kutscher
sucht per sofort
Kurt Mittelstaedt, Hospitalstraße 15,

---

2 Lehrlinge
mit guter Schulbildung für meine Spezialabteilung fertige Herrenkonfektion und Maßanfertigung per **sofort gesucht.**
Marcus Millner, Fleischbänkenstr.

Zuverlässigen Laufburschen
gesucht.
Engl. Konsulat, Moltkestraße 3.

Geübte Stenotypistin
(vor allem flott nach Diktat schreibende Maschinenschreiberin) gesucht.
Meldungen in den Nachmittagsstunden.
Redaktion des „Memeler Dampfboot".

Junges Mädchen
in Landwirtschaft prakt. erfahren, mit landwirtschaftl. Buchführung
sucht Stellung als Gutssekretärin
ab 1. 9. oder später. Offerten unter **Nr. 655** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Zuverlässiges
Mädchen oder Stütze
sucht
Frau **Paul Schulz.**
Meldungen vormittags.

Jüngeres Mädchen
bei hohem Lohn gesucht
Wiesenquerstraße 11, parterre.

Schulfreies Mädchen
für **leichte Apothekenarbeit** gesucht.
Goldene Adlerapotheke, Börsenstraße

Laufmädchen
von sofort gesucht
Odeon-Musik-Haus.

Rotationsdruck u. Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Carl Aug. Gottschalk, für den übrigen Teil Robert Leubner, für Inserate und Reklameteil: Robert Kuberka, sämtlich in Memel. (Beilage)

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 197 — Memeler- und Grenz-Zeitung — Donnerstag, den 24. August 1922

Fünfte Deutsche Ostmesse Königsberg

(Eigenbericht des „Memeler Dampfboots")

* Königsberg, im August 1922

Unsere Leser sind über die Eröffnung und den Verlauf der fünften Deutschen Ostmesse in Königsberg unterrichtet, so daß nur noch übrig bleibt, auch die unterrichtenden und festlichen Veranstaltungen des großen wohlorganisierten Unternehmens zu streifen und einen zusammenfassenden Blick auf die ganze Ausstellung zu werfen, deren Bedeutung in unserem Artikel vom vergangenen Donnerstag bereits kurz skizziert war. Den diesmal zahlreich ergangenen Einladungen des Meßamts waren gegen 200 Regierungs- und Pressevertreter gefolgt, letztere stellten das weit größere Kontingent.

Die Begrüßung dieser Ehrengäste, für deren Unterbringung das Meßamt aufs glänzendste gesorgt hatte, fand Dienstag morgen in der Aula der in der Nähe des Meßgeländes gelegenen Hindenburg-Oberrealschule statt. Unter den Erschienenen sah man die hohe derbe Gestalt des preußischen Ministerpräsidenten Braun, den preußischen Landwirtschaftsminister Wendorff, den Präsidenten des Reichswirtschaftsrats Edler v. Braun, den Vorsitzenden des Reichsverbandes der deutschen Industrie und stellvertretenden Vorsitzenden des Ausstellungs- und Meßamts Generaldirektor Dr. Sorge. Ostpreußen war durch seinen Oberpräsidenten Siehr, die Stadt Königsberg durch ihren Oberbürgermeister Dr. Lohmeyer vertreten, Stadtrat Schäfer gab in seiner Begrüßungsansprache einen Rückblick über die Entstehung und Entwicklung der Deutschen Ostmesse. Sodann folgte unter sachkundiger Führung ein Gang der Ehrengäste durch die Ausstellung. Gegen Mittag wurde dann, früher als man geglaubt hatte, die russische Ausstellung in der Kunsthalle am Wrangelturm eröffnet, woran der größere Teil der Regierungs- und Pressevertreter teilnahm. Hier begrüßte Kommerzienrat Heumann die russischen Vertreter und Aussteller, die zum erstenmal in Königsberg erschienen waren. Die Russen dankten für die Begrüßung und erläuterten bei einem Rundgang die ausgestellten Waren. Auch zu dem sich an die Besichtigung anschließenden Frühstück in der Stadthalle war eine außerordentlich große Zahl Einladungen ergangen, so daß zirka dreihundert Personen den Gebaurhsaal füllten. Die Gastronomie der Stadthalle hatte für eine recht gute Bewirtung gesorgt. Oberbürgermeister Dr. Lohmeyer bewillkommnete als Vorsitzender des Aufsichtsrats der Deutschen Ostmesse und als Oberhaupt der Stadt Königsberg die Gäste. Er begrüßte insbesondere die Vertreter von Sowjetrußland, den Vertreter des russischen Botschafters in Deutschland, die Vertreter der russischen Handelsdelegation in Berlin, des Obersten Volkswirtschaftsrates aus Moskau, des Zentrosojus, des Ackerbauministeriums, der Moskauer Zentralwarenbörse, der Petersburger Handelskammer und Börse, die Vertreter von Handel und Industrie der nordwestlichen Gebiete Rußlands und der Moskauer und Petersburger Presse; die Vertreter der Regierungen und Presse der Randstaaten Lettland, Litauen und Estland, den Stadtpräsidenten von Libau, die Vertreter der Reichs- und Staatsregierung, insbesondere den Ministerpräsidenten Braun, Landwirtschaftsminister Dr. Wendorff und Ministerialrat v. Schoenebeck, die Vertreter der deutschen Tages- und Fachpresse sowie die Vertreter von Landwirtschaft, Handel und Industrie, den Präsidenten des Reichswirtschaftsrats und Generaldirektor Dr. Sorge, sowie die anderen Gäste aus dem Reich. Hierauf verlas der Oberbürgermeister die eingelaufenen Glückwunschtelegramme, u. a. das des Reichspräsidenten. Seine Ansprache ging darauf hinaus, daß auch der ungeahnte Marksturz und die dadurch entstandenen gehäuften Schwierigkeiten, die gerade Ostpreußen am stärksten treffen, die Ostpreußen nicht unterkriegen werden. Die Zähne zusammengebissen, soll das glückhafte Messeschifflein, segelgeschwellt, weitersegeln auf dem Ozean der Wirklichkeit und soll die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den Oststaaten schaffen. Es sprachen dann noch der Bevollmächtigte des russischen Volkswirtschaftsrats Tschernoff, der preußische Ministerpräsident Braun, Ministerialdirektor v. Schoenebeck namens der deutschen Reichsregierung und des Reichswirtschaftsministers, Generaldirektor Dr. Sorge, Herr Bratmann Brodowsky namens des durch Unpäßlichkeit am Erscheinen verhinderten russischen Botschafters in Berlin Krestinski und Landtagsabg. Martell-Frankfurt namens des interfraktionellen Messefach-Ausschusses beim Preußischen Landtag. Die Reden brachten keine besonderen Ueberraschungen. Sie betonten deutlich den Zweck der Deutschen Ostmesse, die Verbindung mit Rußland wieder herzustellen. Der deutsche und der preußische Regierungsvertreter erklärten, sich von der Notwendigkeit und Wichtigkeit der Messe überzeugt zu haben und ihr jede weitere Unterstützung angedeihen zu lassen. Dann horchte man noch einmal auf, als der Präsident des Reichsverbandes der deutschen Industrie Generaldirektor Dr. Sorge eine programmatische Rede hielt. Es sei beinahe leichtsinnig, zu einer Zeit, da der Dollar 1000 Mark weit überstiegen habe, überhaupt noch von deutscher Wirtschaft zu sprechen. Aber er stimme den Worten des Oberbürgermeisters Lohmeyer zu, daß man den Mut nicht verlieren werde noch dürfe, möge es auch noch so schlecht stehen. Man müsse und werde durchhalten. Ein Mittel für dieses Durchhalten bildeten die Messen. Nach dem Frühstück begaben sich die Messegäste zum Devauer Flugplatz, wo der Flughafen besichtigt und in fünf Flugzeugen einige Rundflüge, die etwa hundert Personen das Messegelände aus der Vogelschau zeigten, unternommen wurden. Der Abend vereinigte die auswärtigen Pressevertreter mit ihren Königsberger Kollegen im Körtesaal der Stadthalle zu einem Presseabend in Form eines zwanglosen Zusammenseins. Dr. Westenberger vom Meßamt begrüßte die Presseleute. Namens des Verbandes der Ostpreußischen Presse hieß dessen Vorsitzender Dyck die auswärtigen Kollegen willkommen, in deren Namen der Chefredakteur der „Rigaschen Rundschau" Dr. Schiemann dankte. An kleinen runden Tischen — man bediente sich von einer im Büfettraum des Saales mit allerlei Genüssen reich bedeckten Tafel selbst — wurden alte Bekanntschaften aufgefrischt und neue Verbindungen geknüpft. Um 11 Uhr brannte der Oekonom der Stadthalle ein großartiges Feuerwerk zu Ehren der Presseleute ab.

Der Mittwoch begann mit einem Vortrage Dr. Westenbergers im Magistratssitzungssaale. Dr. Westenberger sprach über die Gründung des Ostdeutschen Wirtschaftsinstituts. Seinen interessanten Ausführungen ist zu entnehmen, daß das Institut zur Belebung des Königsberger Handelsverkehrs ins Leben gerufen wurde. Es ist ein Zweig des Messeamts und will im wesentlichen eine Auskunftsstelle für den deutschen Handel und die deutsche Industrie sein. Als solche hat sich das Institut eine Kartothek russischer und deutscher Firmen und deutscher und ausländischer Organisationen angelegt. Weiter hat es sich eine Sammlung aller Zolltarife zugelegt und gibt Auskunft über den Ausfall der Ernte, die Eisenbahnwege usw. in Rußland. Selbstverständlich arbeitet es nur mit solchen Interessenten und Verbänden, die es ehrlich meinen. Im Anschluß an diesen instruktiven Vortrag wurde eine Rundfahrt durch den Königsberger Hafen auf einem größeren und zwei kleineren Schiffen unternommen. Ein Teil der Teilnehmer fuhr bis zur Walzmühle, wo das Getreidelager, das größte Europas, besichtigt wurde, ein zweiter Teil besichtigte in mehreren Gruppen die Zellulosefabrik und ein dritter Teil unternahm eine Fahrt in den Seekanal. Um die Mittagsstunde vereinigte man sich wieder im neuerrichteten Verwaltungsgebäude an dem vor seiner Fertigstellung stehenden neuen Hafenbecken IV, wo Stadtbaurat Kutschke in einem kurzen Vortrag die Teilnehmer an der Hafenrundfahrt über den Ausbau des Königsberger Hafens orientierte. Das Verwaltungsgebäude ist an einen gewaltigen im Bau befindlichen Speicher angelehnt. Neben diesem Speicher soll, wie der Vortragende ausführte, eine Reihe Umschlagshallen errichtet werden, während die andere Seite des Beckens für Fabrikgelände freigegeben ist. Man hofft, sowohl dieses Hafenbecken als auch das Hafenbecken III, das als Freihafen gedacht ist, baldigst fertig zu stellen und in Betrieb nehmen zu können. Nach dem Vortrag fand in den drei Restaurationsräumen des Gebäudes ein Frühstück statt, worauf die Rückfahrt zur Grünen Brücke angetreten wurde. Am Nachmittag des Mittwoch wurden auf einem Ackergelände bei Metgethen Motorpflüge bei der Arbeit gezeigt, und am Abend schloß ein Internationaler Abend im Festsaal des Messegebäudes die offiziellen Festlichkeiten. Neben den Ehrengästen des Meßamts hatten sich zu diesem Abend eine erstaunlich große Zahl Einkäufer ausländischer Staaten eingefunden, die den geräumigen Saal dicht füllten. Auch hier wurde in den Ansprachen die Wichtigkeit der Herstellung enger wirtschaftlicher Beziehungen zwischen Ostpreußen bezw. dem Deutschen Reich und den europäischen Oststaaten betont. Oberpräsident Siehr hielt eine fein durchdachte Willkommen-Ansprache. Sonst sprachen noch Generalsekretär Pipen im Auftrage der Handelsvertretung Sowjetrußlands und der Gehilfe des lettischen Handelsministers Reekstin. Redakteur Schiemann-Riga sprach namens der Presse der Randstaaten und Landtagsabgeordneter Martell-Frankfurt leerte sein Glas in launigen Worten auf die Damen.

Donnerstag abend hielt dann noch Dr. Markow vom Ostdeutschen Wirtschaftsinstitut einen Vortrag über seine „Eindrücke in Rußland", das er vor kurzem bereist hatte.

Aus dieser kurzen Uebersicht ist zu ersehen, daß die Messeleitung der Fünften Deutschen Ostmesse weder Unkosten noch Mühen gescheut hat, das Unternehmen nach jeder Richtung hin auszubauen, so daß es auf dem besten Wege zu seinem Ziele ist, wirtschaftlicher Vermittler zu sein zwischen Deutschland und dem Osten. Der erste Erfolg ist in der Heranziehung russischer Aussteller zu erblicken. Bietet die Ausstellung der Russen auch an sich nicht viel, von Flachs und Pelzen abgesehen, so ist doch schon die Teilnahme selbst ein erfreuliches Zeichen beginnender Anbahnung neuer Wirtschaftsbeziehungen. Als seinerzeit die Russen erstmals an einer Messe in Riga teilnahmen, arbeiteten sie fast nur mit Diagrammen und Statistiken. Diese Methode ist auch auf der Königsberger Ausstellung noch in reichlich großem Umfang beibehalten. Daneben aber tritt, wie schon gesagt, auch die Ausstellung eigener Exporterzeugnisse in größerem Maße hervor. Leider hat man versäumt, die erläuternden russischen Aufschriften ins Deutsche zu übertragen, so daß manches dem nicht Russisch verstehenden Besucher unverständlich bleibt. Aus Lettland waren etwa 200 Einkäufer erschienen, die für viele Millionen Abschlüsse tätigten, und Litauen war durch etwa 900 Einkäufer vertreten. Dazu kommt noch eine Anzahl Einkäufer aus Estland. Neben diesen ca. 1200 ausländischen Einkäufern stellte das Reich etwa 40 100, so daß insgesamt 41 300 Einkäufer verzeichnet wurden. Der geschäftliche Verkehr nahm wie der Dollarkurs und die Preise von Tag zu Tag zu. Die Textilhalle mußte schon nach einigen Tagen wegen völligen Ausverkaufs geschlossen werden. Meist erfolgten die Abschlüsse freibleibend. Nur einige wenige Stände trugen das aus besseren Zeiten bekannte Schild „Feste Preise". Die Nachfrage war so stark, daß die Aussteller den Anforderungen nicht mehr genügen konnten. Allenthalben war man mit den Geschäften zufrieden. Der kulturelle Teil der Messewoche blieb diesmal auf einige Opern- und Schauspielaufführungen sowie auf einen großen Opernabend in der Festhalle des Tiergartens unter Leitung des Kapellmeisters Reuß vom Stadttheater und unter Mitwirkung Berliner Sängerinnen und Sänger beschränkt. Daran hat man gut getan; denn die sonst stets eingetretene Verzettelung wurde dadurch vermieden. Außerdem treten die wirtschaftlichen Interessen der Messebesucher gegenüber den kulturellen ja in den Hintergrund.

In die Zeit der Messe fiel der Dollarschreck. Wer am Tage von der Eröffnung nach Königsberg kam, konnte noch mit Hundertern rechnen, wer aber am Tage nach Schluß der Messe Königsberg verließ, mußte an den Hunderter eine weitere Null anhängen. Der Tausender hatte den Hunderter im Laufe einer Messewoche verdrängt.

Lr.

Aus aller Welt

Eine gefährliche Operation an einer Löwin

Im Zoologischen Garten zu Halle wurde kürzlich eine Krallenoperation an der Vorderpranke der Löwin vorgenommen. Es kommt in Gefangenschaft öfter vor, daß die Krallen bei Löwen, Tiger usw. zu lang werden und deswegen die Hauttasche, in der sie zurückgezogen werden, verletzen. Wegen des Schmerzes beim Auftreten wird dann der betreffende Fuß geschont und nicht benutzt. Um das Uebel zu beseitigen, muß die Kralle gekürzt werden. Der Löwin wurde eine Schlinge um den betreffenden Fuß gelegt und diese zwischen den Gitterstäben zur Behandlung aus dem Käfig herausgezogen. Um das wütende Tier abzulenken und zu beschäftigen, wurde ihm ein Knüppel aus weichem Holz vorgehalten, den es mit seinem starken Gebiß vollständig zersplitterte. Inzwischen wurde die Krallenoperation schnell gemacht. Nach einer Minute konnte das Tier wieder freigegeben werden.

Moderne Robinsone

Zwölf englische Studenten des Longhborough-College wollen nach einer unbewohnten Insel an der südamerikanischen Küste auswandern. Es ist ihnen gelungen, 5000 Pfund aufzubringen, für welche Summe sie sich ein 90 Tonnen messendes Segelboot gekauft haben, mit dem sie den Ozean zu überqueren gedenken. Die Insel haben sie der Republik Ecuador regelrecht abgekauft. Die Studenten hoffen, sich dort ihren Lebensunterhalt durch Gartenbau und Viehzucht erwerben zu können. Die Ursache dieses etwas außergewöhnlichen Entschlusses dürfte in den schwierigen Arbeitsverhältnissen in England zu suchen sein, obgleich auch ein gut Teil Abenteuerlust dabei mitzusprechen scheint.

Ist der Fischreichtum der Nordsee erschöpft?

Die spärlichen Fänge der letzten zwei Jahre und die schlechte Beschaffenheit der eingebrachten Beute hat die Fischer von Hull veranlaßt, sich die Frage vorzulegen, ob die Fischerei in der Nordsee überhaupt noch lohnend ist. Einzelne Fischer erwarten garnichts mehr von dem bisher bearbeiteten Gebiet und haben sich, in der Hoffnung, dort bessere Geschäfte zu machen, neuen Jagdgründen zugewandt. Wie englische Blätter melden, bereitet man in Hull einen Fischzug in den Gewässern von Neufundland vor und verspricht sich davon sicheren Erfolg. Seit 300 Jahren fischt man zwar auch schon im nördlichen Atlantischen Ozean, aber von einer wirklichen Ausnutzung des Gebiets kann noch keine Rede sein. Bisher waren die Bemühungen der Fischerei in diesem Teil des Meeres nur auf die teuern Fische gerichtet und in der Tat zeigen einzelne dieser Arten bereits die Spuren des intensiven Betriebes. Die geringeren Fischsorten, Hering und Kabeljau, Flundern und Schellfischarten, sind jedoch noch in unbegrenzten Mengen vorhanden und der Fang dürfte von den europäischen Märkten bereitwillig aufgenommen werden. Die englischen Schleppnetzfischer versprechen sich umso mehr Erfolg von ihrem Unternehmen, als sie im Fang dieser Arten reiche Erfahrung besitzen und den Transport leicht bewerkstelligen können.

Das Herz im Holze

Roman von Frau Marie Diers

Copyright by August Scherl G. m. b. H., Berlin 1921

9. Fortsetzung — Nachdruck verboten

Mit der Zeit stellte es sich dem Alten so dar, als wenn Gerd ihn mit seiner verschwärmten Art angesteckt habe, und nun war in ihm die Stimmung, daß den ganzen Jungen der Kuckuck holen solle. Er dachte sich in einen Grimm gegen sein Fleisch und Blut, der ernst genug zu nehmen war. Denn an dieser Stelle wuchs die Wand empor zwischen Vater und Sohn.

Gerd merkte erst lange nicht, welch Unglück für ihn geboren war mit der schönen Wagenfahrt. Er merkte überhaupt nichts von außen, denn es war ein Baum gesprungen, und die junge rätselhafte Kraft in ihm war wieder frei. Wie ein Schwimmer sich mit ausgebreiteten Armen in die lachende Flut wirft, warf sich dieser Junge seiner stammelnden Kunst in die Arme. Sorglos, schier gedankenlos, unbeschwert und unbedrängt durch irgendeinen Zuschauenden, durch Spott, Erstaunen oder Bewunderung, streute er seine Zettelchen mit Zeichnungen, seine Skizzen und Entwürfe herum, wo er gerade war.

Er fand sich wieder auf dem Holzplatz ein. Es lebte in ihm, wie mit einem jähen Ruck aus dem Dunkel hervorgetreten, der sterbende Christus aus Holz in der Dorfkirche. Die neuen Schnitzmesser waren ihm plötzlich unentbehrlich. Er saß über den Anweisungen des Büchleins, das ihm der Vater geschenkt hatte. Ein Trieb war in ihm, unduldig, fast schmerzhaft, Leben zu verkörpern. Und gleichzeitig kam das anderes, Seltsames, das sich langsam zum Bewußtsein durchrang und dann sein ganzes kommendes Leben getragen hat wie ein starker Strom das tanzende Schifflein — ja, ohne das Gerd Zinna damals zu sich selber gekommen wäre.

Es hatte ja schon vorher in ihm gelebt. Als er neben seinem totgeschlagenen Freund, dem gefällten Riesen, saß, hatte es ihn schon bis in die Wurzeln gerüttelt. Das Wissen vom Leben in der Schöpfung, das für Menschenohren schweigt. Aber nun wachte in ihm der junge starke Wille auf, jener Wille, mit dem die strenge Gottheit nur ihre Lieblingskinder tauft, jener Wille, der den Tod nicht mehr anerkennt, der auch an tote Bretter klopft: Wach auf, ich bin da, dir zu neuem Leben zu helfen!

Was ist das für eine wunderbare Welt, wenn man plötzlich im toten Holze das Herz klopfen hört!

*

Er grollte seinem Vater nicht mehr um das Holzschneidewerk, um die kreischenden Sägen, um die ausgeschickten Männer, die lebendige Bäume fällten. Wohl, die Trauer war nicht gewichen. Wie auch Fernstgläubige weinen an Sterbebett ihrer Liebsten, so ertrug er noch das Mann nicht den Schlag der Axt in den Wäldern, ohne daß er im brennenden Schmerz die Zähne zusammenbiß.

Aber das Graue, Leere, Niedersinkende war fort. Die Hoffnungslosigkeit und der dumpfe Groll. Es war der Tod in der alten früheren Lebensform, der die stolzen Bäume traf, und Grund genug, darüber zu leiden. Aber es war eine Auferstehung bereit in anderer Form.

Schade um die Eiche, über deren Wipfel Jahrhunderte hingegangen sind, und deren starkes Kernholz, das der Kraft und Dauer jämmerlicher Menschenleiber spottet, nun zu Tischen und Stühlen, zum Alltagsgebrauch für die dummen Reichen entwürdigt wird!

Tausendmal schönerer Tod, in der Hütte des Armen im Feuer zu sterben. Aber es stehen rätselvolle Kräfte bereit, den toten Königen des Waldes ehrenvolle Auferstehung zu schaffen. Gott hat sie in Menschenhände gelegt. Der Baum, der einst im Walde stand, hat sein Leben erhöht, da er sein Holz hergab für den sterbenden Leib des Gottessohnes.

Dies hat Gerd nicht mit zwölf Jahren gedacht, aber mit siebzehn und mit siebzig. Und gelebt hat es schon hinter seiner Knabenstirn. Er hat dann ein Menschenleben gebraucht, um den Faden, den er als Kind anspann, zu Ende zu führen, und hat ihn doch zuletzt unfertig hängen lassen müssen, wie alle unsere Menschenfäden hängen.

Alles Mögliche hat damals in ihm mitgelebt und gewebt bei all seinem Tun. Das Christusbild war das Wichtigste; aber gleich danach, wenn nicht oft daneben, kam der braune, ruppige Michel von Dirksensand und des Vaters Humpelweg zum Fenne, und kam das Talerkratzen und der Schuppentisch am stillen Sonntag nachmittag. Kamen dann wieder die zerlaufenen Schuhe aus Vaters Kinderzeit, mit denen man nicht nach dem Jahrmarkt konnte, kam auch der Vergleich mit dem alten milden Mittelzwerg und dem jungen strengen Fenne, von dem der Vater nicht mehr wußte, was hat er mehr gebraucht, den Stock oder die Bibel? Und wie das alles wogte und braute, da hat der Junge sein erstes wirkliches kleines Kunstwerk in Pappelholz zustande gebracht, es war kein Christus, kein sterbender Gott, es war ein magerer Gaul, dem die Rippen herausstanden, dessen Schweif leise wehte, und der den Kopf leicht gesenkt hielt, als schnobere er nach etwas.

Keiner hat's bewundert. Franz Storch meinte, so etwas könne er auch. Aber dem Gerd war es wie eine Last von der Seele, die er um den braunen Michel getragen hatte. Er hat's in sich gewußt, daß er das Stück tote Pappelholz aus seiner Verzauberung erlöst habe. Er hat's gewußt, daß dies etwas taugte.

*

Die Mama Zinna war eine andere nach ihrer Genesung. Das fröhlich selbstverständlich Sorglose war einer mürrischen Reizbarkeit gewichen. Das viele ungewohnte Ertragenmüssen von Schmerzen und quälenden Beschwerden hatte sie hysterisch gemacht. Sie sah und fühlte nur sich selbst. Zwar liebkoste sie Gerd, steckte ihm Süßigkeiten zu und war empfindlich, wenn er nicht immer bei ihr saß; aber Gerd in seiner jungenhaften Rücksichtslosigkeit war halb unbewußt doch froh, daß sie nicht immer wie früher hinter ihm herlaufen und ihn überall aufsuchen konnte. Fast sein ganzes Tun und Treiben war ihr jetzt verborgen. Einmal kam ihm seine Selbstsucht aber doch zum Bewußtsein, und er brachte ihr, sich selbst mit einem mannhaften Ruck dazu zwingend, sein geschnitztes Pferd. „Das habe ich gemacht, Mama, magst du das leiden?"

Sie drehte es hin und her. Ihre Hände waren wie ihr Gesicht und ihr ganzer Körper jetzt einige Zeit nach der Krankheit voller geworden als früher, da ihr eine sehr üppige Ernährungsweise vorgeschrieben war und ihr jede Bewegung fehlte. In den übermäßig weichen, gepolsterten Händen hielt sie Gerds kleines Werk. Er zog in plötzlicher alberner Empfindlichkeit gegen diesen Anblick die Augenbrauen zusammen und sog die Luft durch die Zähne, als täte ihm etwas weh.

„Ganz nett," sagte Frau Zinna. „Machst du nichts anderes? Solch ein altes dürres Pferd, das ist doch nicht gerade hübsch? Mach doch mal einen Löwen! Oder ganz etwas anderes. Einen Ritter, der sich auf sein Schwert stützt, eine Jungfrau von Orleans —, ich weiß gar nicht, Gerd, wenn du schon mit den schönen Messern schnitzest, warum du dann so was Dummes machen mußt. Das war schon immer so, früher auch. Aber da warst du noch klein. Aber alle unsere Bekannten sagten schon immer: Warum macht Ihr Gerd nicht einmal etwas wirklich Schönes? Damals dachte ich, sie redeten nur aus Aerger und Neid so. Jetzt glaube ich auch, du kannst eigentlich gar nichts, Junge!"

Sie sagte es gränlich, bissig, absichtlich verletzend. Es lag in ihrer Art jetzt, sie war aus ihrer behaglichen Sicherheit heraus und voller Aerger über alles. Gerd nahm das Pferd, das sie ihm hinreichte, machte ein etwas dummes Gesicht, weil er alles eher erwartet hatte als dieses Todesurteil von Mama, die ihn sonst in Lob erstickt hatte. Aber ihre überweichen Hände ärgerten ihn jetzt nicht mehr, nichts ärgerte ihn, es war ihm wie ein frischer Luftzug in einer dumpfen Stube, daß sie ihn so ausschalt. Er sagte nichts und trug sein geschmähtes Pferd hinaus.

Es war etwas in Gerd hängen geblieben. Nicht das, was die Mama meinte mit dem Löwen und der Jungfrau von Orleans oder auch sonst etwas, was sie meinen konnte. Sondern der jähe Gedanke, es könne, trotzdem er zum ersten Male mit Sicherheit gefühlt hatte, das Ding tauge etwas, doch nicht alles daran sein, wie es sein muß.

Er stellte sich ans Fenster und sah auf die stille, beschneite Vorstadtstraße hinaus. Eine leichte Schneelast lag auf Sträuchern und Bäumen und krönte das Gußwerk des Gitters. Es war, als schweige die Natur zu einem jäh herausbrechenden Bitten. Schwer und rumpelnd kam eine Steinfuhre vom Waldwege her stadtwärts gerichtet. Der Kutscher, ein junger Mensch, hatte schwer geladen; er ging nebenher, fluchend und peitschenknallend. Die wohlgenährten Gäule lagen in den Sielen, ihre Haut spannte sich über den arbeitenden Muskeln.

(Fortsetzung folgt.)

Champagner-Krise

Die Trockenlegung Amerikas und die Fortschritte, die die Antialkoholbewegung in Belgien, den skandinavischen Ländern und der Schweiz in neuester Zeit gemacht hat, haben ihre ungünstige Rückwirkung auf die Champagnererzeugung nicht verfehlt und bewirkt, daß man geradezu von einer Krisis in der Champagnerindustrie reden muß. Vor dem Kriege war das Jahr 1912/13 mit einem Maximum von 30 Millionen verkauften Flaschen ein Rekordjahr gewesen. Nach dem Kriege ermäßigte sich der Verkauf von 23 Millionen im Jahre 1919/20 auf 21 Millionen im folgenden Jahre, und dies Jahr glaubt man, daß er infolge der Prohibitivgesetze nicht einmal die Ziffer von 12 Millionen übersteigen werde. Inzwischen wachsen die Vorräte in den Champagnerfabriken in beängstigender Weise an. Waren doch am 1. April 1922 etwa 121 Millionen Flaschen in den Kellern auf Lager. Einige große Fabriken haben denn auch bereits angekündigt, daß sie bei der nächsten Ernte ihre Traubenankäufe auf das Aeußerste einschränken wollen.

Der unglückliche Tätowierte

Während aus England von dem Ueberhandnehmen der Tätowierungen selbst bei jungen Damen berichtet wird, gibt es andererseits überall zahlreiche Leute, die die Tätowierungen, die sie sich einst in jugendlichem Uebermut beigebracht haben, gern wieder loswerden möchten, weil sie zu ihrem Leidwesen mit der Verewigung irgend einer ergreifenden Szene oder dem Treuschwur für eine verflossene Geliebte herumlaufen müssen. Zum Glück finden sich jetzt auch Leute, die sich darauf verstehen, die Unglücklichen von dem unerwünschten Zierat zu befreien. In Paris ist der berühmteste dieser „Enttätowierer" ein Herr Honoré, der kürzlich einen besonders verzweifelten Fall zu „kurieren" hatte. Es handelte sich um einen jungen Mann, der im Krieg gewesen war und sich während dieser Zeit mit besonders auffallenden und schlagkräftigen Inschriften hatte schmücken lassen. Auf seiner Stirn stand: „Tod der Bourgeoisie!", „Es lebe die Revolution!" auf seinem Rücken und auf seiner linken Hand, und die Rechte zeigte den Sinnspruch: „Nieder mit den Ausbeutern!" Als er nun wieder ins Privatleben zurückkehrte und eine Stellung suchte, nahmen die Arbeitgeber Anstoß an der Tatsache, daß der Mann seine Gesinnung in so herausfordernder Weise zur Schau trug. Auch die Braut des „Bekenners" weigerte sich, ihn zu heiraten, wenn sie täglich auf seiner Stirn die blaufarbige Todesdrohung gegen die Bourgeois lesen müsse, und der Unselige trug sich in seiner Verzweiflung mit Selbstmordgedanken. Mr. Honoré hat ihm geholfen, und der glücklich Befreite ist nun dieser Tage in den Hafen der Ehe eingelaufen.

Politische Rundschau

* **Schwedens Skepsis gegen das Prohibitivsystem.** Die schwedische Regierung hat sich dahin ausgesprochen, daß gegenwärtig keine Schritte unternommen werden sollen, um die Vorschläge des Komitees für das Alkoholverbot durchzuführen. Man gibt zu, daß die Bewegung zur Unterdrückung der geistigen Getränke in Schweden große Erfolge erzielt hat, obwohl es den Ländern, die das Prohibitivsystem angenommen haben, nicht gelungen sei, schwere Mißbräuche zu verhüten. Doch, so wird hinzugefügt, ist nicht ersichtlich, wie der Staat imstande sein soll, auf Einnahmen von 100 Millionen Kronen, die ihm aus dem Alkoholhandel zufließen, zu verzichten und zugleich die Ausgaben auf sich zu nehmen, die nötig sind, um das Prohibitivsystem aufrecht zu erhalten. Die Regierung betrachtet das System als ein romantisches Experiment, das sich mit den Grundsätzen einer gesunden Staatsverwaltung nicht verträgt. Minister Lindquist hat gleichzeitig „Nya Dagligt Allehanda" verständigt, daß die beabsichtigte Volksabstimmung nur gutachtliche Bedeutung haben solle und weder die Regierung noch die Volksvertretung verpflichten könne.

* **Das Schmerzenskind der Karageorgiewitsch.** In Laibach fand kürzlich unter dem Vorsitz des Königs Alexander ein Kronrat statt, an dem sämtliche jugoslavischen Minister teilnahmen. Den Gegenstand der Verhandlungen bildete die Klage des früheren Kronprinzen Georg, den man bekanntlich von der Thronfolge ausgeschlossen hat, und der jetzt aus Paris nach Belgrad gekommen ist, weil er angeblich zu wenig Geldmittel erhält, um standesgemäß leben zu können. Nach Beendigung des Kabinettsrats wurde ein offizielles Kommuniqué ausgegeben, das besagt, daß Prinz Georg bisher regelmäßig 12 000 Franks monatlich als Apanage erhalten habe. Nach Erhöhung der Zivilliste hat sich König Alexander freiwillig bereit erklärt, seinem Bruder, falls er im Auslande bleibt, daneben aus eigenen Mitteln noch jährlich 565 000 Franks zu zahlen. Prinz Georg habe dieses Angebot aber abgelehnt und eine ungleich höhere Summe gefordert. Außerdem habe er nicht das Verhalten beobachtet, das sich für ein Mitglied des Königshauses ziemt. Die Art seines Vorgehens gegen die Person des Königs legt der Regierung deshalb die Pflicht auf, die Maßregeln zu ergreifen, die das königliche Hausgesetz für solche Fälle vorsieht.

Gerichtszeitung

* **Harte Strafen für Waffenhinterziehung.** Vor Jahresfrist wurden durch die Polizei im Wöhler Gymnasium in Frankfurt a. M. und bei dem Gastwirt Bonnie, ebenda, versteckte Waffen entdeckt. Das gegen verschiedene Personen wegen Waffenhinterziehung eingeleitete Verfahren fand vor einiger Zeit durch rechtskräftiges Urteil seinen Abschluß. Danach sind die Angeklagten Renner, May und Jung des gemeinschaftlichen Vergehens gegen das Entwaffnungsgesetz, die Angeklagten Renner, Jung, Pape, Knapp, Diener und Fischer ferner des gemeinschaftlichen Vergehens gegen die Verordnung über den Waffenbesitz, die Angeklagten Renner und Pape in je einem weiteren Falle desselben Vergehens, endlich der Angeklagte Schneider des Vergehens gegen den § 13 Ziff. 3 des Entwaffnungsgesetzes für schuldig befunden. Es wurden verurteilt: Renner zu einer Gesamtgefängnisstrafe von 6 Monaten und einer Geldstrafe von 20 500 Mark; May zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten und einer Geldstrafe von 40 000 Mark; Jung zu einer Gesamtgefängnisstrafe von 6 Monaten und einer Geldstrafe von 20 000 Mark; Pape zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten und einer Geldstrafe von 3100 Mark; Knapp zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten und einer Geldstrafe von 5000 Mark; Diener zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten und einer Geldstrafe von 10 000 Mk.; Fischer zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten und einer Geldstrafe von 3000 Mark; Schneider zu einer Geldstrafe von 5000 Mark.

Memelgau und Nachbarn

* **Königsberg**, 22. August. [Akte roher Pietätlosigkeit] haben sich auf einer der denkwürdigsten Begräbnisstätten Alt-Königsbergs, dem ehemaligen Löbenichtschen Kirchhof, ereignet, dessen letzte Gräber, wenn man von der Stadt kommt, links vom Königstor auf dem Glacisgelände liegen. Wie die „Kbg. Allg. Ztg." schreibt, befinden sich außer den Ruhestätten einiger Königsberger Bürger und Bürgerinnen dort die Gräber des früheren Oberbürgermeisters von Königsberg, August Wilhelm Heidemann, der sich in der Zeit der Befreiungskriege um die Errichtung der Landwehr besondere Verdienste erwarb, sowie des Pädagogen Gustav Friedrich Dinter, der einst als Schulrat in Königsberg wirkte. Das Grabdenkmal Heidemanns, aus einem aus Sandstein hergestellten schlichten Kreuz mit anläßlich der Jahrhundertfeier 1913 neu vergoldeten Inschriften auf Granitsockel bestehend, ist seines wertvollen Bronzegitters beraubt worden, wobei auch das Denkmal selber nicht unbeträchtlich beschädigt wurde. Bei dem Grabdenkmal Dinters, das von einem aus Kunstschmiedeeisen hergestellten Gitter umfriedet ist, suchte man vergeblich nach dem Kreuze. Es ist verschwunden; diebische Hände haben das Gitter erbrochen. Das Grabdenkmal, das Dinter von seinen Verehrern im Jahre 1885 gesetzt wurde und das die schöne Inschrift trug: „Er war ein Lehrer, der die Wahrheit suchte, die Freiheit liebte, die Liebe übte", ist zerstört. Das Gitter selber ist ebenfalls zum Teil bereits demoliert. — Aber nicht nur diese beiden Denkmäler sind beraubt, auch mehrere andere Kreuze, die verstreut auf dem alten Friedhofsgelände standen, sind einfach umgebrochen und fortgeschleppt worden. An einigen Stellen bezeichnen nur noch tiefe Löcher die Stellen, an denen einst sich die Kreuze mit ihren Sockeln befanden. Daß man es hier mit einer ganzen Bande von Unholden zu tun haben muß, beweist der Umstand, daß auch ein über einen Meter hohes Grabdenkmal aus der Biedermeierzeit in Form einer abgebrochenen Säule verschwunden ist. Das Monument war aus Eisen hergestellt und muß sicher mehr als zwei Zentner gewogen haben. Bei einigen jetzt noch stehenden Kreuzen, die allerdings schon ziemlich rostzerfressen aussehen, bemerkt man, daß auch hier bereits die „Vorarbeiten" zum demnächstigen „Abbruch" vor sich gegangen sind. Es ist scheinbar nur noch eine Frage der Zeit, dann werden auch die letzten dort jetzt noch stehengebliebenen Grabgitter und Kreuze verschwunden sein. Zweifellos haben die Diebe die geraubten Kreuze und Gitter zerschlagen und dann an Althändler, mit denen sie unter einer Decke stecken, verkauft. — Bereits seit einiger Zeit besteht beim Magistrat der Plan, die historischen Gräber vor dem Königstor wegen der Unsicherheit der dortigen Gegend an eine ruhigere Stelle zu verlegen, und zwar auf den Königsberger Gemeindefriedhof.

* **Königsberg**, 22. August. [Der Tod in den Alpen.] Ueber die Persönlichkeit des bekannten ostpreußischen Alpinisten Adolf Burdenski, des Lehrers von der Königsberger Kantschule, der in der Berninagruppe abgestürzt ist, erfährt die „Hart. Ztg.": Burdenski war ein fleißiger Wanderer. Am 6. Oktober 1869 zu Willenberg geboren, besuchte er die dortige Stadtschule, um dann das Seminar Ortelsburg zu beziehen und nach bestandenem Examen zunächst Lehrer in Arnau, Kreis Osterode, und später Lehrer an der Knabenvolksschule in Osterode selbst zu werden. Im Jahre 1894 kam Burdenski an die Herderschule nach Königsberg. Er unternahm in seinen Ferien größere Wanderungen, besuchte im Jahre 1913 gemeinsam mit einem italienischen Arzt zum erstenmal den Kaukasus und bestieg den Elbrus. Während seinem Begleiter die Füße erfroren, kehrte Burdenski wohlbehalten zurück, um, bezaubert von den Berggiganten, im Sommer des nächsten Jahres eine zweite Reise nach dem Kaukasus zu unternehmen und auch das Hochland von Armenien zu durchwandern. Da aber der Krieg ausbrach, wurde er an seiner Absicht gehindert und kam in russische Gefangenschaft nach Jekaterinenburg, von wo aus er die endlosen Steppen und das Volkstum der Kirgisen und Baschkiren kennen lernte. Nachdem er schon aus der Gefangenschaft mehrere Aufsätze an deutsche Blätter geschickt hatte, hielt er nach seiner Rückkehr in mehreren Vereinen Königsbergs — so auch im Alpenverein, dessen Mitglied er war — Vorträge über die Erlebnisse auf seinen Wanderfahrten. In den letzten Jahren gehörte Burdenski der Kantschule an. Auf die Alpenreise hatte er sich durch einen Besuch des Riesengebirges in den Weihnachtsferien vorbereitet. Wie aus den Skizzen hervorgeht, die er an seine Freunde schickte, befand sich der leidenschaftliche Bergsteiger bei seinem Tode gerade auf einer Gratwanderung.

* **Allenstein**, 22. August. [Zerstörtes Naturdenkmal.] Wie die „Allenst. Ztg." meldet, ist in Bergfriede die bekannte sogenannte „tausendjährige Eiche" oder „Napoleonseiche" durch Feuer zerstört worden. Wodurch das Feuer entstanden ist, läßt sich leider nicht feststellen, vermutlich wohl durch Unachtsamkeit. Als die Bewohner von Adl. Bergfriede Sonntag früh um ½5 Uhr sich an ihr Tagewerk begaben, wurden sie durch den Rauch auf den Brand der Eiche aufmerksam gemacht. Leider hatte das Feuer schon soweit um sich gegriffen, daß an ein Löschen ohne Spritze nicht mehr zu denken war und die von dem Brand benachrichtigte, nächstgelegene freiwillige Feuerwehr von Gr. Buchwalde hielt es nicht für nötig, zur Errettung dieses schönen Naturdenkmals etwas beizutragen. Alljährlich hatten Vereine und Schulen diese Eiche zum Ziel ihrer Ausflüge bestimmt. Knüpfte sich doch an sie die Sage, daß Napoleon im Jahre 1807 während des Gefechtes, das an der in der Nähe gelegenen Allebrücke zwischen Russen und Franzosen stattfand, mit seinem Stabe sich in dem hohlen Stamm der Eiche befunden hätte. Die historische Brücke ist im Jahre 1914 abgebrochen und durch eine neue ersetzt worden. — Napoleon ist ja allerdings, wie die geschichtlichen Tatsachen beweisen, nie bis zur „Napoleonseiche" gekommen; das Schicksal hat es aber gewollt, daß der einzige Trupp feindlicher Russen, die im August 1914 die hiesige Gegend berührten, gerade auf einer Bodenerhöhung rasteten, unter der die Gebeine der im Jahre 1807 hier gefallenen Russen und Franzosen ruhen.

* **Braunsberg**, 22. August. [Tragisches Geschick eines Kindes.] Die Frau des Schuhmachermeisters M. Heidenreich ruderte gestern um die Mittagszeit mit ihrem vierjährigen Adoptivsöhnchen im Boot über die Passarge, um sich ihren Bedarf aus dem Schrebergarten zu holen. Während Frau H. dort ihrer Beschäftigung nachging, begab sich das Söhnchen mit Zwiebeln ins Boot. Als Frau H. bald darauf zurückkehrte und einsteigen wollte, bemerkte sie, daß der Kleine fehlte. Im Glauben, daß das Kind nach Hause gelaufen sei, begab sich Frau H. dorthin, fand den Knaben aber nicht. Jetzt vermutete man ein Unglück; es wurde die Stelle abgesucht, an der das Boot gestanden hatte. Bald fand man den Kleinen an einem Strauch hängend. Aerztliche Wiederbelebungsversuche waren leider erfolglos. Zweimal schon ist der Kleine in die Passarge gefallen, aber immer ist es gelungen, ihn lebend dem nassen Element zu entreißen, bis zum dritten Mal das Unglück unabwendbar war.

* **Marienburg**, 21. August. [Ein Opfer ihrer Gutgläubigkeit] wurde eine Deutsch-Russin, die sich gegenwärtig in Marienburg aufhält. In Eydtkuhnen lernte sie vor kurzer Zeit einen Artisten aus dem Zirkus Straßburger kennen, der ihr gefiel. Er versprach ihr nach kurzer Zeit die Ehe, gab seine Stellung bei dem Zirkus auf und beredete seine Braut, mit ihm und ihrem Kinde nach dem Reiche zu fahren, wo er sich eine gute Lebensstellung gründen wolle. Mit Sack und Pack und Geld ging es auf die Reise, die bis Marienburg ungestört verlief. Hier aber fiel dem Artisten ein, daß er bei einer in der Nähe wohnenden Schwester noch dringende Geschäfte habe. Er brachte seine Braut in einem hiesigen Hotel unter, während deren sonstiges Gepäck auf der Bahn aufgegeben wurde. Nach kurzer Zeit wußte er die gutgläubige Frau zu überreden, ihm sicherheitshalber ihre Papiere und ihr Geld zu übergeben. Mit den erhaltenen 29 000 Mark und dem Gepäckschein, mit dem er die Stücke am Bahnhof im Werte von etwa 50 000 Mark einlöste, verschwand er dann.

Kleine Chronik

In Goldap sind aus der Mixaschen Scheune an den Kirchhöfen 80 Fohlen verschwunden. Die Tiere gehörten der Firma Sandelowski u. Rachmann, die sie angekauft und in der Scheune hatte unterbringen lassen. Dort sind die Fohlen wahrscheinlich ausgebrochen und ins Freie gelangt.

Einen ganz kapitalen Keiler (Wildschwein) erlegte vor einigen Tagen Förster Schultz im Forstrevier Osterwein (Kr Osterode). Der Keiler hatte das respektable Gewicht von 4 Zentner, der Kopf eine Länge von 55 Zentimeter.

Aus Anlaß der 150jährigen Zugehörigkeit des Ermlandes zu Preußen veranstaltet der Heimatverein in Allenstein am 10. September eine Volksfeier in Jakobsberg. Der Ertrag soll dem Fonds zur Errichtung eines Abstimmungsdenkmals überwiesen werden.

Handel und Schiffahrt

* **Die Handelskammer des Memelgebiets** teilt in ihrem Geschäftsbericht mit: Im Monat Juli sind ausgestellt worden: Berechtigungsscheine 646, Ausfuhrscheine 1145, Ursprungszeugnisse 52, Rechnungsbescheinigungen 61, Postvollmachten 8, generelle Bescheinigungen 6, Reisebescheinigungen 25.

* **Ueber die polnischen Holz-Sondertarife für Memel** teilte die polnische diplomatische Vertretung der Handelskammer des Memelgebiets mit: Das Verkehrsministerium in Warschau hat bereits in dem neuen Frachttarif, welcher ab 1. August in Kraft tritt, einen Nachtrag zum Ausnahmetarif Nr. 3 eingeschaltet. Dieser Nachtrag bezieht sich auf das bearbeitete Holz und die neuen ermäßigten Sätze werden bei solchen Transporten des bearbeiteten Holzes Anwendung finden, die über Grajewo nach Memel dirigiert werden. Bis zur Einführung der direkten Frachtbriefe bis Memel werden die Frachtsätze für die Strecke bis Grajewo gemäß dem Normaltarif erhoben. Die Differenzen zwischen dem Normaltarif und dem oben erwähnten Ausnahmetarif Nr. 3 werden dann nach Vorweisung einer Bescheinigung der polnischen diplomatischen Vertretung, daß der Transport richtig nach Memel angelangt ist, dem Betreffenden zurückerstattet. — Die Handelskammer bemerkt hierzu, daß durch diese Regelung, die sich nur auf bearbeitetes Holz erstreckt, den Bedürfnissen Polens und des Memelgebiets noch keineswegs hinreichend Rechnung getragen ist. Erforderlich sind vor allem Ausnahmetarife für Nutzholz und Papierholz, die in großen Mengen aus Polen vom Memelgebiet bei einer einigermaßen günstigen Frachterrechnung bezogen werden würden. Noch nicht ganz geklärt scheint auch die Frage zu sein, ob Eichenstäbe gleichfalls unter diesen Ausnahmetarif fallen. Eine weitere Schwierigkeit zur Aufnahme der Handelsbeziehungen zwischen dem Memelgebiet und Polen ist dadurch entstanden, daß bis jetzt die polnischen Güterabfertigungen Frachtbriefe nur bis Tilsit, nicht aber unmittelbar bis Memel ausstellen. Die Handelskammer hat sich zur Klärung beider Angelegenheiten an zuständigen Orts verwandt.

Briefkasten

Die Redaktion übernimmt für Auskünfte rc. nur die preßgesetzliche Verantwortung — Anfragen ohne Namensangabe bleiben unberücksichtigt. — Gedichte können keine Verwendung finden.

E. W. Sie müssen die Steuern in Memel bezahlen.

D. L. Unserer Ansicht nach ist derjenige, der einen Jagdschein besitzt, auch zur Führung mehrerer Jagdwaffen berechtigt, da er verschiedene Jagdwaffen braucht, um die Jagd richtig ausüben zu können. In der Bekanntmachung des „Amtsblatts" 1920 S. 208 heißt es u. a.: „Jagdscheine berechtigen lediglich zum Besitz von Jagdwaffen und dazu gehöriger Munition."

Tilsit—Memel

Meine in Tilsit im Zentrum der Stadt gelegene Wohnung mit reichlichen Nebengelässen und schöner Aussicht beabsichtige ich gegen eine solche in Memel (eventl. Zwischentausch) zu tauschen.

Max Ruschke, Börsenstraße 8

Laden

mit und ohne Ausstattung, in guter Geschäftsgegend der Stadt, gegen Abfindung preiswert abzugeben.

Zu erfragen bei Uhrmacher H. Schmidt, Memel, Magazinstraße 6/7 oder 4/5, von nachm. 4 Uhr.

Grosse Speicherräume

möglichst in der Nähe des Hafens, von sofort zu mieten gesucht.

Offerten unter Nr. 668 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Jg. Witwer sucht Stellung als **Wirtschafter** in einem herrenlosen Haushalt. Offerten unter Nr. 649 an die Exp. d. Bl.

Deputat-Schmied mit Zuschläger von sogleich oder später sucht Gubba, Götzhöfen-Memel.

Etwas gebr. 3zolliger **Arbeitswagen** steht zum Verkauf Karlstraße 15.

Strebs. junger Mann, 22 J. alt, welcher 4 Jahre in memelländ. Sägewerk tätig und firm in Sägewerk und Holzhandel ist, zurzeit in ungek. Stellung, sucht per 1. 10. Stellung in Sägewerk oder Holzhandlung. Offerten unter 631 an die Exped. d. Bl.

Maschinist für Ziegeleibetrieb v. sofort gesucht. Reflektanten auf Dauerstellung bei Deputatbezug bevorzugt. Gubba, Götzhöfen.

Ein älterer **Kutscher** (alleinstehend) kann sich von sofort oder 1. 9. melden Alexanderstr. 17/18.

Laufbursche gesucht Eduard Weisson Weingroßhandlung.

Jüng. Mädchen für kleinen Haushalt von sofort gesucht. Frau Brosius Odeon-Musik-Haus.

Jüngere Kontoristin Anfängerin, mit Buchführung, Schreibmaschine u. Stenographie vertraut, der litauischen Sprache mächtig, sucht Stellung von gleich oder später. Offert. unter Nr 656 a. d. Exped. d. Bl.

Besseres Fräulein als Stütze der Hausfrau kann zum 1. od. 15. Sept. eintreten. Frau Ehlert Alexanderstraße 10.

Stuben- und Küchenmädchen sucht v. Schulze Friedrichsgnade.

Ehrliches, fleißiges **Mädchen** für Küche u. Haushalt per 1. 9. ges. Lohn n. Vereinb. M. Schmidt, Frühstücksstube

Junges Mädchen das die Haus- und Küchenwirtschaft gründlich erlernen will, stellt ein Frau Ehlert, Alexanderstr. 10.

Ordentliches Mädchen vom 1. September sucht Johannisstr. 5 I.

Ordentl., ehrl., saub. **Mädchen od. Aufw.** ges. Kehrwiederstraße 4.

Für kleinen Haushalt in **Litauisch-Krottingen** wird ein anständiges **Dienstmädchen** bei hohem Gehalt gesucht. Offerten unter 652 an die Exped. d. Bl.

Mädchen oder einfache Stütze von sofort gesucht Frau Ingenieur Barstles Holzstraße 20 b.

Kindermädchen oder Kinderfrau für sofort gesucht. Frau Ruppel Waisenhof, Telephon 471.

Laufmädchen wird gesucht Blumenhandlung Gronenberg.

Aufwarte-Mädchen od. Frau für tagüber von sofort gesucht. Zu meld. bei Motekus, Hospitalstr. 22.

Aufwärterin für Dienstag und Freitag von 8—11 gesucht Alexanderstr. 10 II, links.

Schlafstelle mit Pens. für besseren Herrn zu haben Frau Laurat Fischerstr. 8.

Junger Kaufmann **sucht Pension** evtl. m. Familienanschl. Off. u. 643 a. d. Exp. d. Bl.

Bankbeamter **sucht Zimmer** mit Pension. Gefl. Off. u. 654 a. d. Exp. d. Bl.

3 Bauhandwerker suchen leeres Zimmer, übernehmen dafür Reparaturen pp. Off. u. 650 an die Exped. d. Bl.

Ein möbl. Zimmer Stadtnähe, per sofort zu mieten gesucht. Pr. Nebensache. Off. u. 657 an die Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer für 2 junge Leute, eventl. auch für einzeln, zum 1. 9. gesucht. Off. u. 653 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Junger Kaufmann sucht **möbl. Zimmer.** Off. u. 644 a. d. Exped. dieses Blattes.

Wohnungstausch

2 Zimmer u. Wohnküche, Stall, Garten und Ackerland in Königsberg geg. ähnl. Wohnung in Memel sofort gesucht.

Nolte, Libauerstr. 4

In unser Handelsregister Abt. B ist heute bei der unter Nr. 93 eingetragenen „Continentale Bau-Aktiengesellschaft, Danzig mit Zweigniederlassung in Memel" folgendes eingetragen worden: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 20. Juni 1921 soll das bisherige Grundkapital von 300 000 Mark um 1 700 000 Mark auf 2 Millionen Mark durch Ausgabe von 1700 Inhaberaktien zum Nennbetrage von 1000 Mark erhöht werden. Oberingenieur Hans Rheinbay in Danzig und Kaufmann Franz Auer in Danzig-Langfuhr sind aus dem Vorstande ausgeschieden. Ingenieur Karl Wiek und Kaufmann August Zerkiebel, beide in Danzig, sind zu Vorstandsmitgliedern bestellt. Die Prokura des Dipl.-Ingenieurs Paul Borchardt in Danzig ist erloschen. Memel, den 9. August 1922. Das Amtsgericht Abt. 1.

In unser Handelsregister Abt. A ist heute bei der unter Nr. 191 eingetragenen Firma „S. B. Cohn und Eisenstädt" in Memel folgendes eingetragen worden: Der Kaufmann Leo Becker in Memel ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die Firma ist eine offene Handelsgesellschaft und hat am 1. August 1922 begonnen. Der Betrieb wird unverändert weiter geführt. Zur Vertretung der Gesellschaft ist jeder Gesellschafter allein berechtigt. Memel, den 15. August 1922. Das Amtsgericht Abt. 1.

In unser Handelsregister Abt. B ist heute bei der unter Nr. 58 eingetragenen Firma Malbin & Pommeranz, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Memel folgendes eingetragen worden: Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 6. Juli 1922 ist das Stammkapital um 100 000 M. erhöht und beläuft sich daher jetzt auf 200 000 M. Der Kaufmann Moritz Berlowitz in Memel ist zum dritten Geschäftsführer bestellt, mit der Ermächtigung, die Gesellschaft ebenso wie die andern Geschäftsführer allein zu vertreten. Memel, den 9. August 1922. Das Amtsgericht Abt. 1.

Privatmarken aus dem Memelgebiet kauf zu 50%, v. Nennwert Albr. Kohler Stuttgart, Metzstraße 26

Möbliertes Zimmer im Zentrum der Stadt **gesucht.** Off. u. 663 a. d. Exp. d. Bl.

Junger, solider Handw. sucht einfach möbliert. Zimmer od. Schlafstelle. Off. u. 651 a. d. Exp. d. Bl.

In unser Handelsregister Abt. B ist heute bei der unter Nr. 74 eingetragenen Firma „Sprit-Aktiengesellschaft, Memel", folgendes eingetragen worden: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 8. April 1922 ist der Gesellschaftsvertrag hinsichtlich der §§ 4 Abs. 4 letzter Satz und § 8 Abs. 3 am Ende abgeändert. Der Vorstand ist danach befugt, Prokuristen und Angestellte mit einem Jahresgehalt bis zu 60 000 Mark anzustellen. Die Bestimmungen über die Beschlußfähigkeit der Generalversammlung sind anderweit festgesetzt. Memel, den 2. August 1922. Das Amtsgericht Abt. 1.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert — Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das Andere Robert Beubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel